beſchäftigte ſich alſo, weil er vermuthete, daß unſer Held ſeinen Sitz auf dem Lande genommen hätte, mit ſeinen eignen Angelegenheiten, in der Abſicht, ſeine Nachfrage wieder anzufangen, wenn die Sache zur Richtigkeit gebracht ſeyn würde. Er eröffnete ſein Begehren ſeinem vermeynten Gönner, der ſich das Verdienſt, ihn zu einem Capitain gemacht zu haben, angemaſſet hatte, und deswegen mit einem anſehnlichen Geſchenke belohnet war: man machte ihm auch Hoffnung, in ſeinem gegenwärtigen Geſuch, durch eben das Anſehen, glücklich zu ſeyn.

Mittlerweile ward er mit einem von den Schreibern, die zur Kriegskammer gehörten, bekannt: weil man ihm geſagt hatte, daß der Rath und Beyſtand deſſelben ihm in ſeinem Anſchlage behülflich ſeyn würde. Wie er nun mit dem Herrn Gelegenheit hatte, von den Umſtänden ſeiner gegenwärtigen Erwartung zu reden: ſo erfuhr er, daß der Lord, auf den er ſich verließ, eine Perſon von keiner Wichtigkeit bey dem Staat, und gänzlich unvermögend wäre, ihm zu ſeiner Beförderung behülflich zu ſeyn. Zu gleicher Zeit bezeigte ſein Rathgeber ſeine Verwunderung, daß der Capitain Gauntlet nicht vielmehr den Pair, dem er ſeine letzte Erhebung zu danken hatte, um ſeine Fürſprache in ſeiner Sache erſuchte.

Dieſe Anmerkung gab zu einer Erklärung Anlaß, wodurch Gottfried, zu ſeinem unendlichen Erſtaunen, den Irrthum, worinn er ſo lange, wegen ſeines Gönners geweſen war, entdeckte: ob er gleich

gleich den Bewegungsgrund, welcher einen Herrn, mit dem er keine Bekanntſchaft oder Verbindung hatte, ſollte angetrieben haben, ſein Anſehen zu ſeinem Vortheil zu gebrauchen, nicht errathen konnte. Wie dem aber auch ſeyn mogte; ſo hielte er es für ſeine Schuldigkeit, Dank abzuſtatten: er ging alſo, in der Abſicht, des nächſtfolgenden Morgens nach deſſen Hauſe, wo er höflich empfangen ward, und die Nachricht erhielte, daß Herr Pickel diejenige Perſon war, deſſen Freundſchaft er ſeine letzte Beförderung zu danken hatte.

Die Regungen der Dankbarkeit, Liebe und Reue, welche Gauntlets Seele einnahm, als ſich dieſes Geheimniß entwickelte, laſſen ſich nicht ausdrücken. “Lieber Himmel! rief er mit aufgehabenen Händen, habe ich ſo lange mit meinem Wohlthäter in Feindſeligkeit gelebt? Ich war ſchon willens, mich mit ihm, unter was für Bedingungen es ſeyn mogte, auszuſöhnen; ehe ich wußte, daß ich ihm dieſe Verbindlichkeit hatte: aber nun werde ich nicht einen Augenblick Ruhe genieſſen, bis ich ihm meine Empfindlichkeit über ſeine großmüthige Freundſchaft zu bezeigen Gelegenheit habe. Ich vermuthe aus der Beſchaffenheit der Gunſtbezeigung, die ihm zu meinem Vortheil widerfahren iſt, daß Herr Pickel Ihrer Gnaden wohl bekannt ſey: und ich würde mich ungemein glücklich ſchätzen, wenn ſie mir Nachricht geben könnten, in welchem Theil des Landes er zu finden ſeyn mögte: denn die Perſon, bey welcher er ſeit einiger Zeit gewohnt hat, konnte mir nichts von ſeinen Bewegungen melden.„

Der

Der Herr, welcher ſowohl durch dieſe Probe der Selbſtverleugnung an Peregrinen, als durch die Empfindlichkeit ſeines Freundes gerührt ward, bedaurte das Unglück unſers Helden: indem er Gauntleten zu verſtehen gab, daß er längſt, weil er ſein Vermögen durchgebracht hätte, im Gehirn verrückt geweſen, und von ſeinen Gläubigern in das Gefängniß der Fleet geſteckt wäre; ob er aber noch in der Gefangenſchaft lebte, oder durch den Tod von ſeinem Unglück befreyet ſeyn mögte, könnte der Lord nicht ſagen, weil er ſich niemals darnach erkundigt hätte.

Gottfried hörte nicht ſo bald dieſe Zeitung: ſo kochte ihm das Blut vor Betrübniß und Ungedult. Er bat wegen ſeines plötzlichen Aufbruchs um Verzeihung, verließ augenblicklich ſeinen Anweiſer, ſetzte ſich wieder in ſeine Miethkutſche, und ließ ſich gerades Weges nach der Fleet fahren. Wie der Wagen an der einen Seite des Marktes fortging: ſo erſtaunte er über den Anblick von Hatchway und Pipes, welche mit ſchmutzigen Nachtmützen, die halb mit ihren Hüten bedeckt waren, und mit einer kurzen Tabackspfeiffe in dem Munde, an einer Gärtnerbude ſtanden, und auf Blumenkohl boten. Er freuete ſich, als er die beyden Seeleute ſahe, welches er für eine glückliche Vorbedeutung hielte, ſeinen Freund zu finden, ließ den Kutſcher ſtille halten, und rief den Lieutenant bey ſeinem Namen. Hans antwortete mit einem Hilloah, ſahe ſich um, erkannte das Geſicht ſeines alten Bekannten, lief mit großer Begierde auf die Kutſche zu, ſchüttelte dem Capitain herzlich die

Hand

Hand, und ſagte, “Potz tauſend! ich freue mich, daß du endlich auf uns geſtoſſen biſt: nun werden wir im Stande ſeyn, das rechte Gewicht von dem Schiffe zu finden, und es auf einen andern Zug zu bringen. Ich, meines Theils, habe zu meiner Zeit manchen Mitgenoſſen, als einen guten Kameraden, gehabt, und bin allezeit damit fertig geworden, ſie zu einer oder der andern Zeit auf den rechten Weg zu bringen: aber dieſe halsſtarrige Kröte will weder dem Steuerruder, noch dem Segel gehorchen, und wird, ſo viel ich weiß, zu Grunde gehen, wo er vor Anker liegt.„

Gauntlet, der ſeine Meynung zum Theil verſtand, ſtieg alſobald aus, ließ ſich nach der Wohnung des Seemanns führen, und erfuhr alles, was zwiſchen dem Lieutenant und Pickeln vorgefallen war. Er theilte dagegen Hatchwayen Theils die Entdeckung mit, welche er in Abſicht auf ſeine Beförderung gemacht hatte: Hans aber gab dabey nicht das geringſte Zeichen einer Verwunderung, ſondern nahm ſeine Pfeiffe aus dem Munde, und ſagte: “Ey, ſehen ſie, Herr Capitain, das iſt nicht das einzige gute Glück, das ſie ihm zu danken haben. Eben das Geld, welches ſie von dem Admiral als eine alte Schuld bekommen, war eine bloſſe Lügen, die Pickel zu ihrem Beſten erſonnen hatte: aber er will viel lieber, bloß nach ſeiner Richtung, ohne Segel und Tackelwerk, oder einen Biſſen Vorrath am Bord, hintreiben, als eben den Beyſtand von einem andern Menſchen annehmen.„

Gottfried ward über dieſe geheime Nachricht nicht allein beſtürzt, ſondern auch betrübt: ſie

beleidigte ſeinen Stolz, und trieb zugleich ſein Verlangen, etwas zur Vergeltung für die Verbindlichkeit zu thun. Er erkundigte ſich nach den gegenwärtigen Umſtänden des Gefangenen: und da er vernahm, daß er ſich nicht wohl befände, und mit den gemeinen Nothwendigkeiten des Lebens nur ſehr mittelmäßig verſehen wäre, dennoch aber gegen alles Erbieten zu einem Beyſtande taub bliebe; betrübte er ſich ungemein über die Zeitung von ſeiner wilden Hartnäckigkeit und ſeinem Stolze, die ihm, wie er beſorgte, das Vorrecht nehmen würde, ihm in ſeiner Noth zu Hülfe zu kommen. Gleichwohl entſchloß er ſich, kein Mittel, das ein ſo verderbliches Vorurtheil zu überſteigen dienen mögte, unverſucht zu laſſen, ging nach dem Gefängniß, und ward zu dem Zimmer des elenden Gefangenen gewieſen. Er klopfte ſacht an die Thür, und fuhr, wie ſie geöffnet ward, mit Schrecken und Erſtaunen zurück: die Geſtalt, welche ſich ſeinen Augen darſtellte, war ein Ueberreſt ſeines vormals glücklichen Freundes; aber ſo jämmerlich verändert und verſteckt, daß ſeine Züge kaum zu erkennen waren. Der blühende, der muntere, der prächtige Jüngling war nun in ein verwelktes, niedergeſchlagenes, mageres, ſchmutziges Geſpenſt verwandelt; er war ein hohläugichtes Bild von Krankheit, Mangel und Verzweifelung: iedoch hatten ſeine Augen noch eine gewiſſe Wildheit, welche durch ſein umwölktes Geſicht einen unglücklichen Strahl warf; und er ſahe ſeinen alten Gefärten mit einem Blick an, der Verwirrung und Verachtung bezeichnete. Gauntlet aber konnte einen ſo kläglichen Wechſel

des

des Glücks an einer Perſon, für die er die edelſten Geſinnungen der Freundſchaft, Dankbarkeit und Hochachtung hegte, nicht ohne Bewegung anſehen: ſein Kummer war anfangs zu groß, daß er ſich mit Worten äuſſern ſollte, und er vergoß eine Flut von Thränen, ehe er eine Sylbe hervorbringen konnte.

Peregrine konnte ſich, Trotz ſeiner Menſchenfeindſchaft, nicht entbrechen, durch dieſes auſſerordentliche Zeugniß der Hochachtung gerühret zu werden: allein er beſtrebte ſich mit aller Macht, ſeine Regungen zu erſticken. Seine Stirn zog ſich in ſaure Falten zuſammen; ſeine Augen funkelten, wie glühende Kohlen; er webete mit der Hand, Gottfrieden ein Zeichen zu geben, daß er weggehen, und einen ſolchen Elenden dem Jammer ſeines Schickſals überlaſſen ſollte: endlich aber fand er die Natur zu ſtark, ſich unterdrücken zu laſſen, ſtieß einen tiefen Seufzer aus, und weinte überlaut.

Da ihn der Soldat ſo erweichet ſahe: konnte er den ſtarken Trieb ſeiner Zuneigung nicht länger zurückhalten, ſondern ſprang vorwärts, faßte ihn in ſeine Arme, und ſagte: "Mein liebſter Freund, mein beſter Wohlthäter, ich bin gekommen, mich wegen der Beleidigung, die ich das Unglück gehabt habe, ihnen bey unſerer letzten Trennung zuzufügen, vor ihnen zu demüthigen, um eine Ausſöhnung zu bitten, ihnen für die Bequemlichkeit und den Ueberfluß, welche ich durch ihr Zuthun zu genieſſen gehabt habe, Dank abzu-

abzuſtatten, und ſie, auch wider ihren Willen, aus dieſen traurigen Umſtänden, wovon ich noch vor einer Stunde nicht das geringſte wußte, zu befreyen. Verſagen ſie mir das Vergnügen nicht, mich meiner Pflicht und Verbindlichkeit zu entledigen. Sie müſſen gewiß gegen eine Perſon, zu deren Beſten ſie ſich ſo viele Mühe gegeben, einige Achtung gehabt haben: wo noch etwas von der Hochachtung übrig iſt; ſo werden ſie ihm eine Gelegenheit, ſich derſelben einigermaſſen würdig zu beweiſen, nicht abſchlagen. Laſſen ſie mich nicht auf eine Art, die am meiſten kränkt, mit verachteter Freundſchaft, abgewieſen werden, ſondern opfern ſie gütigſt ihren Unwillen und ihre Unbeweglichkeit dem Erſuchen eines Menſchen auf, der allezeit willig iſt, für ihre Ehre und ihren Vortheil ſein Leben aufzuopfern. Wo ſie auf mein Bitten nicht nachgeben wollen: ſo haben ſie einige Achtung gegen die Wünſche meiner Sophien, die mir auf das ſchärfſte eingeknüpft hat, ſie um Vergebung anzuflehen, noch vorher, ehe ſie wußte, wie viel ich ihrer Freygebigkeit zu danken hatte; oder, wo dieſe Betrachtung von keinem Gewichte ſeyn ſollte, ſo hoffe ich, daß ſie um der armen Emilien willen, deren Unwille längſt durch ihre Zuneigung überwunden iſt, und die ſich itzt in geheim über ihre Geringſchätzigkeit kränket, ein wenig nachlaſſen werden.

Ein jedes Wort von dieſer Anrede, welche auf die beweglichſte Art vorgebracht wurde, machte einen Eindruck auf Peregrinens Gemüth: er ward durch die Demüthigung ſeines Freundes, der ihm wirk=

wirklich keine gerechte Urſache zu klagen gegeben hatte, gerühret. Er wußte, daß kein gemeiner Bewegungsgrund ihn zu einer Herablaſſung, die in einem Manne von ſeiner zärtlichen Gemüthsart ſo auſſerordentlich war, getrieben hatte: er ſahe ſie daher als die ächte Wirkung einer eifrigen Dankbegierde und uneigennützigen Liebe an; und ſein Herz fing demnach an, etwas nachzugeben. Als er ſich im Namen der ſanftmüthigen Sophien beſchworen hörte; ward ſeine Hartnäckigkeit gänzlich überwältigt: und da er an Emilien erinnert wurde, hatte ſein Bau eine heftige Erſchütterung auszuſtehen. Er nahm ſeinen Freund mit einem beſänftigten Blick bey der Hand, und betheuerte, ſo bald er nur den Gebrauch der Sprache, die in dem Streit der Leidenſchaften, welche ihn entzückten, überwältigt war, wieder erlangte, daß er nicht die geringſte Spur einer Feindſeligkeit bey ſich übrig hätte, ſondern ihn als einen gütigen Mitgenoſſen betrachtete, bey dem keine Widerwärtigkeit die Bande der Freundſchaft zu zerreiſſen vermögend wäre. Er erwähnte Sophien mit den ehrerbietigſten Ausdrücken; ſprach von Emilien mit der größten Ehrfurcht, als dem Gegenſtande ſeiner unverletzlichen Liebe und Verehrung: aber er leugnete allen Anſpruch auf eine Hoffnung, iemals wieder ihre Achtung auf ſich zu ziehen, und entſchuldigte ſich, Gottfrieds gütige Abſicht zu ſeinem Vortheil anzuwenden; indem er ſich erklärte, daß er alle Verbindung mit den Menſchen abgebrochen hätte, und ſich mit der größten Ungeduld nach der Stunde ſeiner Auflö-

Digitized by Google

ſung ſehnte, welche er, wo ſie nicht bald nach dem Lauf der Natur kommen würde, ſchlüßig wäre, viel lieber durch ſeine eigne Hände zu beſchleunigen, als der Verachtung, und dem noch weit unerträglichern Mitleiden, einer betriegeriſchen Welt ausgeſetzt zu ſeyn.

Gauntlet brachte wider dieſe unſinnige Entſchlieſſung mit aller Heftigkeit einer ſtrafenden Freundſchaft ſeine Gründe vor: allein ſeine Vorſtellungen hatten nicht die erwünſchte Wirkung bey unſerm verzweifelten Helden, der alle ſeine Beweiſe gelaſſen widerlegte, und die Gerechtigkeit ſeines Vorſatzes aus den vermeynten Grundregeln der Vernunft und wahren Philoſophie behauptete.

Indem dieſer Streit mit großem Eifer und Feuer an der einen, und mit vieler Gelaſſenheit an der andern Seite, fortgeſetzt ward: bekam Peregrine einen Brief, den er ſorglos, unerbrochen, hinwarf; ob er gleich die Hand von der Aufſchrift gar nicht kannte. Nach aller Wahrſcheinlichkeit würde der Inhalt niemals geleſen worden ſeyn: wenn nicht Gauntlet darauf gedrungen hätte, daß er alle Umſtände beyſeite ſetzen, und ihn alſobald durchſehen mögte. Auf ein ſo anhaltendes Bitten erbrach Pickel das Schreiben, welches zu ſeinem nicht geringen Erſtaunen die folgende Nachricht enthielte:

Herr P. Pickel.

Mein Herr,

Gegenwärtiges dienet, ihnen zu melden, daß, nach vieler Gefahr und fehlgeſchlagenen Hoffnung, ich

ich durch Gottes Gnade wohl behalten, am Bord des indiſchen Schiffes, Gomberron, in die Dünen angelangt bin, und eine leidliche Reiſe gemacht habe, wodurch ich im Stande zu ſeyn hoffe, die ſiebenhundert Pfund, die ich vor meiner Abreiſe von Engelland ihnen abborgte, nebſt den Zinſen wieder zu bezahlen. Ich nehme dieſe Gelegenheit, mit unſerm Zahlmeiſter, der mit Nachrichten für die Compagnie abgefertigt iſt, zu ſchreiben, damit ſie dieſe vergnügte Nachricht von einem, den ſie, wie ich vermuthe, längſt als verloren aufgegeben haben, ſo bald als möglich, bekommen mögen. Ich habe mein Schreiben in einen Brief an meinen Mäckler eingeſchloſſen, welcher, hoffe ich, weiß, wo ſie anzutreffen ſind, und es daher befördern wird, und verbleibe mit aller Hochachtung,

Mein Herr,

Ihr gehorſamſter Diener,

Benjamin Chintz.

Er hatte dieſen angenehmen Brief nicht ſo bald flüchtig durchgeſehen: ſo klärte ſich ſeine Bildung auf. Er überreichte ihn ſeinem Freunde mit einem Lächeln, und ſagte: "Hier iſt ein weit mehr überzeugender Beweis für ihre Seite der Frage, als alle Schiedsrichter zweifelhafter Fälle in der Welt angeben können." Gauntlet wunderte ſich über dieſe Erinnerung, nahm das Papier, warf ſeine Augen begierig auf den Inhalt, und wünſchte ihm mit ausſchweifenden Freudensbezeigungen zu dem Empfange deſſelben Glück:

„Nicht in Betrachtung der Summe, ſagte er, welche ich, auf meine Ehre, zu ihrer Bequemlichkeit und Befriedigung, mit Vergnügen dreyfach bezahlen wollte: ſondern weil er ihnen das Leben wieder zum Freunde, und ihr Gemüth wieder zu dem Genuß der Ergötzlichkeiten der Geſellſchaft geneigt gemacht zu haben ſcheinet.

Die augenblickliche Wirkung, welche dieſes unerwartete Anlächeln des Glücks in dem Geſichte unſers Helden hervorbrachte, iſt ganz unbegreiflich. Es trieb in einem Nun ſeine Wangen in die Höhe, entwickelte und erheiterte alle Züge in ſeiner Bildung, erhob ſein Haupt, welches gleichſam bis zwiſchen die Schultern zu ſinken angefangen hatte, und ſtärkte ſeine Stimme, daß ſie aus einem quiekenden, matten Tone zu einer klaren und männlichen Ausſprache ward. Gottfried machte ſich dieſen günſtigen Wechſel zu Nutze, und unterhielte ihn mit angenehmen Ausſichten in eine glückliche Zukunft: er erinnerte ihn ſeiner Jugend und guten Eigenſchaften, die gewiß für beſſere Tage, als er noch erlebt hätte, beſtimmt wären; er zeigte mancherley Wege an, wodurch er zum Wohlſtande und Ruhm gelangen mögte; er drang ihn, eine Summe zu ſeinen gegenwärtigen Bedürfniſſen anzunehmen, und bat ihn inſtändigſt, daß er ihm erlauben mögte, die Schuld, wofür er eingezogen wäre, zu bezahlen; er erinnerte, daß Sophien Vermögen ihn in den Stand geſetzt hätte, dieſe Probe ſeiner Dankbarkeit, ohne Nachtheil ſeiner Umſtände, abzulegen, und betheurte,

theurte, daß er nicht glauben würde, im Beſitz von Pickels Hochachtung zu ſeyn, wofern es ihm nicht erlaubt wäre, demjenigen, der ihn nicht allein von der Dürftigkeit und Verachtung zum Wohlſtande und einem anſehnlichen Range erhoben, ſondern ihm auch den Beſitz einer vortrefflichen Gattin, durch welche das Maaß ſeiner Glückſeligkeit erfüllt wäre, zu wege gebracht hätte, einen ſo guten Willen zur Vergeltung zu bezeigen.

Peregrine erklärte ſich, daß er für alle ſeine Dienſte durch das Vergnügen, welches er bey Anwendung derſelben empfunden, und durch die glückliche Wirkungen, welche ſie in der beyderſeitigen Zufriedenheit zweyer ihm ſo werther Perſonen hervorgebracht hätten, ſchon mehr als hinlänglich bezahlt wäre: er verſicherte ſeinen Freund, er wollte zu einer oder der andern Zeit ſein Gewiſſen beruhigen, und durch eine Zuflucht zu ſeinem Beyſtande die Zweifel, welche ſich ſeine Ehre machte, heben; gegenwärtig aber könnte er ſich ſeiner Freundſchaft nicht bedienen, ohne dem ehrlichen Hatchway, der ihn zuerſt darum angeſucht, und ſeine Ergebenheit mit erſtaunlicher Hartnäckigkeit und Standhaftigkeit gezeigt hätte, eine gerechte Urſache zum Unwillen zu geben.

Das CX Capitel.

Peregrine ſöhnt ſich mit dem Lieutenant aus, und erneuret ſeine Verbindungen mit der menſchlichen Geſellſchaft. Es werden verſchiedne Anſchläge zu ſeinem Vortheil vorgeſtellt: und er hat Gelegenheit, eine merkwürdige Probe der Selbſtverleugnung abzulegen.

Der Capitain räumte, nicht ohne Widerſtreben, in dieſem Stück Hanſen den Vorzug ein, und derſelbe ward alſobald durch eine Anzeige, welche von Peregrinens eigner Hand unterſchrieben war, zu einer Berathſchlagung eingeladen. Man fand ihn an dem Thor des Gefängniſſes, wo er auf Gauntlet wartete, den Ausgang ſeiner Unterhandlung zu erfahren. So bald er nur den Ruf bekam, ſetzte er alle ſeine Segel auf, eilte ſo geſchwinde als möglich nach dem Zimmer ſeines Freundes zu kommen, und war auf Peregrinens Begehren, das der Ueberbringer des Brieſchens zugleich eröffnet hätte, von dem Kerkermeiſter eingelaſſen. Pipes folgte dem Strich ſeines Schiffgenoſſen unmittelbar: und wenige Minuten nach Abſendung der Anzeige hörten Peregrine und Gauntlet den Schall von dem Stumpfſuß, der die hölzerne Treppe mit ſolcher Heftigkeit heraufſtieg, daß ſie es anfangs für ein Getöſe von Trommelſtöcken, mit denen man oben auf ein leeres Faß ſchlüge, annahmen. Dieſe auſſerordentliche

dentliche Geſchwindigkeit zog inzwiſchen ein Unglück nach ſich: er überſahe einen kleinen Mangel an einem von den Tritten, und ſein Fußſtiel fuhr in eine Höle hinein, daß er zu augenſcheinlicher Lebensgefahr rückwärts ſchlug. Thomas war zum Glück ihm auf dem Rücken, und hielte ihn in ſeinen Armen auf, ſo daß er ohne andern Schaden, als den Verluſt ſeines hölzernen Fußes, welcher durch das Gewicht ſeines Körpers in dem Fall mitten eingeknickt ward, noch davon kam. Seine Ungedult war aber ſo groß, daß er ſich nicht einmal die Mühe geben wollte, ſein gebrochenes Glied herauszuziehen, ſondern die ganze Rüſtung in einem Augenblick aufſchnallte, ſie in der Höle ſtecken ließ, und ſagte, ein verfaultes Tau wäre nicht werth, daß man es aufhöbe: alſo hüpfte er in dem natürlichen Krüppelſtande mit unendlicher Eilfertigkeit in das Zimmer hinein.

Peregrine nahm ihn mit herzlicher Freundſchaft bey der Hand, ſetzte ihn auf die eine Seite ſeines Bettes, und fragte, nachdem er ſein zurückhaltendes Bezeigen, worüber ſich der Lieutenant mit ſo großem Recht beklagt, entſchuldigt hatte, ob er ihm mit einem Darlehn von zwanzig Guineas ohne Unbequemlichkeit beyſtehen könnte. Hatchway zog, ohne den Mund aufzuthun, ſeinen Beutel hervor, und Pipes, der das Begehren hörte, ſetzte ſeine Bootsmannspfeiffe an den Mund, und ſpielte zum Zeichen der Freude eine laute Ouverture. Als die Sachen ſo beygelegt waren: ſagte unſer Held zu dem Capitain, daß er ſich freuen würde, wenn er ſeine Geſellſchaft nebſt der Ge-

gegenwart

genwart ihres gemeinſchaftlichen Freundes, des Lieutenants, bey der Mittagsmahlzeit haben könnte; wofern der letzte ihn inzwiſchen der Bedienung ſeines Pipes überlaſſen wollte. Der Soldat ging darauf fort, ſeinem Onkel, welcher damals in einem hinfälligen Zuſtande entkräftet darnieder lag, einen kurzen Beſuch zu geben, und verſprach, zu der beſtimmten Stunde wieder zu kommen.

Der Lieutenant konnte ſich nicht enthalten, da er das elende Anſehen ſeines Freundes betrachtet hatte, durch ein ſolches Schauſpiel gerühret zu werden, und verwies ihm ſeinen hartnäckigen Stolz, welcher nicht beſſer wäre, ſchwur er, als Selbſtmord. Allein der junge Herr unterbrach ſeine Sittenſprüche, und gab ihm zu verſtehen, er hätte Urſachen, die er ihm vielleicht zu gelegener Zeit entdecken würde, zu ſeiner Aufführung gehabt, itzt aber wäre ſeine Abſicht, den vorigen Entwurf zu ſeinem Verhalten zu ändern, und ſich ſelber für das Elend, welches er ausgeſtanden hätte, Genugthuung zu verſchaffen. Er ſchickte alſo den Pipes, ſeine Kleider aus des Pfandnehmers Verwahrung einzulöſen, und etwas gutes zum Mittagseſſen zu beſtellen. Als Gottfried wieder kam: ward er in eine angenehme Verwunderung geſetzt, in ſeinem äuſſerlichen Anſehen eine ſo vortheilhafte Veränderung zu bemerken. Denn er hatte ſich durch den Beyſtand ſeines Dieners von dem Schmutz ſeines Elendes geſäubert, und erſchien itzt in einem anſtändigen Kleide: da zugleich ſein Geſicht von den Haaren, die es beſchatteten,

teten, befreyet und ſein Zimmer zum Empfang der Geſellſchaft in Ordnung gebracht war.

Sie nahmen ihre Mahlzeit mit groſſem Vergnügen zu ſich, und unterhielten einander mit der Erinnerung ihrer vorigen Abentheure in der Burg. Des Nachmittags aber nahm Gottfried ſeinen Abſchied, an ſeine Schweſter, auf Verlangen ſeines Onkels, der ſein Ende nahe befand, und ſie gern ohne Zeitverluſt ſehen wollte, zu ſchreiben. Unterdeſſen erſchien Peregrine auf dem Bär, und bekam nicht allein von ſeinen alten Tiſchgenoſſen, die ihn in vielen Wochen nicht geſehen hatten, ſondern auch von denen, die ſeine Freygebigkeit unterhielte, ehe ſeine Caſſe erſchöpft war, Glückwünſche zu ſeinem Ausgange. Hatchway ward durch ſeine Fürſprache bey dem Aufſeher wieder in den Beſitz ſeiner vorigen Zimmer geſetzt und Pipes abgefertigt, ſich nach Crabtreen in ſeiner vorigen Wohnung zu erkundigen, wo er erfuhr, daß der Menſchenfeind ſich, nach einer ſehr ſchweren Krankheit, nach Kenſington Gravelpits begeben hätte, einer reinern Luft, als die zu London, zu genieſſen.

Dieſer Nachricht zu folge bat Peregrine, der die eingeſchränkten Glücksumſtände des alten Herrn kannte, des folgenden Tages ſeinen Freund Gauntlet, ſich die Mühe zu geben, und ihn in ſeinem Namen mit einem Briefe zu beſuchen, worinn er ein groſſes Leidweſen über ſeine Unpäßlichkeit bezeigte, ihm die glückliche Zeitung, welche er aus den Dünen erhalten hatte, meldete, und ihn be-

ſchwur

ſchwur, ſich ſeiner Börſe zu bedienen, wofern er ſich im geringſten durch ſeine Umſtände beſchwert fände. Der Capitain nahm unverzüglich eine Kutſche, und machte ſich der Anweiſung gemäß, welche Pipes verſchafft hatte, nach dem Orte auf den Weg.

Cadwallader, welcher ihn zu Bath geſehen hatte, kannte ihn bey dem erſten Anblick wieder, und glaubte, ob er gleich zu einem bloßen Gerippe geworden war, in ſo guter Beſſerung zu ſeyn, daß er ihn alſobald nach der Fleet begleitet haben würde, wenn ihn nicht ſeine Wärterin zurück gehalten hätte, als welcher von ſeinem Arzt volle Gewalt gegeben war, ſeinen Willen in allen Stücken, die ſie ſeiner Geſundheit nachtheilig achtete, zu beſtreiten: Denn er ward von denen, welche Sorge für ihn hatten, als ein alter Grillenfänger, der nicht ein wenig im Gehirn verrückt wäre, angeſehen. Er erkundigte ſich beſonders nach den beyden Seeleuten, welche ihn, ſagte er, abgeſchreckt hätten, ſeine gewöhnliche Gemeinſchaft mit Pickeln fortzuſetzen, und die unmittelbare Urſache ſeiner Krankheit geweſen wären, indem ſie ihm durch Schrecken ein Fieber über den Hals gebracht hätten. Wie er nun vernahm, daß die Uneinigkeit zwiſchen Pickeln und Hatchwayen glücklich gehoben wäre, und er von dem Zorn des Lieutenants keine Gefahr weiter zu beſorgen hätte: ſo verſprach er, mit der erſten bequemen Gelegenheit in der Fleet zu ſeyn, und ſchrieb mittlerweile auf Peregrinens Brief eine Antwort, des Innhalts,

daß

daß er ihm für ſein Erbieten verbunden wäre, aber ſeines Beyſtandes nicht im geringſten bedürfte.

In wenigen Tagen erlangte unſer irrende Ritter ſeine Stärke, Farbe und Lebhaftigkeit wieder: er nahm von neuem an den Beluſtigungen und Geſellſchaften des Ortes Theil, und empfing in kurzem das Geld, welches er auf Bodmerie gegeben hatte, und welches ſich mit den Zinſen bis auf eilf hundert Pfund belief. Der Beſitz dieſer Summe erhob zwar ſeinen Muth, aber verwickelte ihn auch in eine Verwirrung. Bisweilen hielte er es für ſeine Schuldigkeit, als ein ehrliebender Mann den größten Theil davon zur Verminderung der Schuld, weswegen er litte, anzuwenden: auf der andern Seite hingegen ſahe er ſeine Verbindlichkeit durch das verrätheriſche Bezeigen ſeines Gläubigers, der ihn bis auf den zehnfachen Werth der Summe beleidigt hatte, für erloſchen an; und in dieſen Geſinnungen ging er mit den Gedanken um, ſeine Flucht aus dem Gefängniß zu verſuchen, damit er ſich nebſt dem Ueberreſt von dem Schiffbruch ſeines Vermögens nach einem andern Lande, wo er es mit beſſerm Vortheil nutzen könnte, begeben mögte.

Beyde Anſchläge waren mit ſolchen Zweifeln und Schwierigkeiten verknüpft, daß er zwiſchen ihnen unſchlüßig war, und für die gegenwärtige Zeit tauſend Pfund auf Zinſen austhat, durch welche er, nebſt den Früchten ſeines eignen Fleißes, vor dem Mangel in ſeiner Gefangenſchaft geſichert zu ſeyn hoffete, bis ſich eine Gelegenheit zu einer

andern

andern Entſchlieſſung zeigen würde. Gauntlet drang noch beſtändig darauf, daß er die Ehre haben wollte, durch Einlöſung ſeines Schuldſcheines, den Gleanum in Händen hatte, ſeine Freyheit zu erlangen, und ermahnte ihn, von einem Theil des eingegangenen Geldes eine Kriegsbedienung zu kaufen. Der Lieutenant behauptete, es wäre ſein Vorrecht, ſeines Vetters, Pickels, Erlaſſung zu wege zu bringen: weil er von ſeiner Tante eine ſehr anſehnliche Summe zu genieſſen hätte, die von Rechts wegen dem jungen Herrn gehörte, von welchem er noch auſſerdem für den Gebrauch ſeines Hausraths, und für das Haus ſelbſt, das über ſeinem Kopfe ſtände, ein Schuldner wäre. Er ſetzte hinzu, daß, ob er gleich ſchon ein Teſtament zu deſſen Vortheil gemacht hätte, er dennoch niemals zufrieden, oder in ſeinem Gemüthe ruhig ſeyn würde, ſo lange derſelbe ſeiner Freyheit beraubt bliebe, und an den Bequemlichkeiten des Lebens Mangel litte.

Cadwallader, welcher um dieſe Zeit ihrem Rath beywohnte, und die ſonderbare und unbiegſame Gemüthsart des Jünglings am beſten kannte, ſchlug vor, daß, weil er ihn ſo abgeneigt ſähe, iemanden Verbindlichkeit zu haben, Hr. Hatchway ihm die Burg nebſt allem, was ihr anhängig wäre, abkaufen ſollte, welches, auch bey einem ſehr mäßigen Anſchlage, mehr Geld als zur Tilgung ſeiner Schulden nöthig wäre, einbringen würde, und daß er, wenn die knechtiſche Unterwürfigkeit bey dem Kriegsheer ſeiner Neigung nicht gemäß wäre, für die Anwartſchaft, die Burg

dereinſt

dereinſt wieder zu bekommen, eine beträchtliche Leibrente kaufen, und ſich mit dem Lieutenant auf das Land begeben möchte, wo er ſchlechterdings unabhängig leben, und ſich, wie gewöhnlich, mit den lächerlichen Gemüthsarten der Menſchen beluſtigen könnte.

Dieſer Anſchlag war Pickeln weniger zuwider, als einer von allen übrigen, die angegeben waren; und der Lieutenant erklärte ſich bereit, ſeinen Theil davon ohne Verzug zu vollziehen: aber den Soldaten kränkten die Gedanken, daß er ſeinen Beyſtand unnöthig ſehen ſollte; und er machte daher mit großem Eifer ſeine Einwendungen wider die einſame Lebensart, als einen Anſchlag, der die ſchönſte Hoffnung zu ſeinem Ruhm und Glück verwehren, und ſeine Jugend und Gaben in eine Einöde und Dunkelheit verſcharren würde. Der ſo ernſtliche Widerſtand von Gauntlets Seite hinderte unſern irrenden Ritter, unmittelbar einen Schluß zu faſſen; welches auch auſſer dem durch ſeine eigne Abgeneigtheit, die Burg auf irgend eine Art abzutreten, verzögert ward: weil er ſie als einen Theil ſeines Erbgutes anſahe, das er nicht weglaſſen konnte, ohne das Andenken des verſtorbenen Admirals zu verletzen.

Das CXI Capitel.

Er geräth in einen auſſerordentlichen Briefwechſel, der durch eine ſehr unerwartete Begebenheit unterbrochen wird.

Als dieſe Sache noch in Bewegung war: hinterbrachte ihm der Capitain in dem Fortgange des Geſprächs, daß Emilie in London angekommen wäre, und ſich mit einem ſolchen Eifer und ſo merklicher Beyſorge nach dem Herrn Pickel erkundigt hätte, daß es eine Anzeige zu ſeyn ſchien, daß ſie etwas von ſeinem Unglück wüßte. Er verlangte daher zu wiſſen, ob es ihm erlaubt wäre, ihr ſeinen Zuſtand zu eröffnen: wofern ſie wegen der Sache, die er anfangs ſorgfältig abgewandt hätte, wieder bey ihm anhalten ſollte.

Ein ſolcher Beweis, oder vielmehr eine ſolche Vermuthung ihrer mitleidigen und gleichgeſinnten Achtung, unterließ nicht, kräftig auf Peregrinens Herz zu wirken. Seine Bruſt ward unverzüglich mit ſo aufrühriſchen Bewegungen, wie eine übel erſtickte Liebe oft erreget, angefüllt. Er erinnerte, ſeine Schmach wäre von der Art, daß ſie nicht verborgen bleiben könnte: er ſähe daher keine Urſache, ſich des Mitleidens von Emilien zu berauben, da er ſchon ihrer Zuneigung auf beſtändig beraubet wäre. Alſo bat er, ſeine Schweſter in ſeinem Namen der niedrigen Hochachtung eines verzweifelnden Liebhabers zu verſichern.

Allein

Allein ungeachtet ſeiner Erklärung, worinne er alle Hoffnung in dieſem Stücke aufgab, war ſeine Einbildungskraft von angenehmen Begriffen ſchwanger. Crabtreens Vorſchlag hatte in ſeinen Gedanken Wurzeln gefaßt; und er konnte ſich nicht enthalten, zu einem glücklichen Schäferleben in den Armen der liebenswürdigen Emilie, ferne von den prächtigen Schauplätzen, die er nun verabſcheuete und verachtete, in Gedanken Entwürfe zu machen. Er unterhielt ſeine Einbildungskraft mit der Ausſicht in die künftige Zeit, da er durch die kleine Leibrente, die er kaufen könnte, nebſt den Früchten ſeiner Bemühungen, welche ſeine müßige Stunden vortheilhaft beſchäftigen möchten, im Stande ſeyn würde, ſie unabhängig zu erhalten: und ſahe zum voraus in der Freundſchaft des Lieutenants, der ihn ſchon zu ſeinem Erben eingeſetzt hatte, eine Verſorgung für ſeine anwachſende Familie. Er theilte ſchon ſeine Stunden zwiſchen den nothwendigen Sorgen der Welt, dem Vergnügen ſeines Hausſeegens, und den Ergötzungen des Landlebens, aus, und brachte in Gedanken den Abend in Geſellſchaft ſeiner reizenden Braut zu: bisweilen ſpatzierte er mit ihr an dem graſichten Ufer eines durchſichtigen Fluſſes; bisweilen beſchnitte er die wilden Ranken an dem Weinſtocke, und bisweilen ſaß er in geſelliger Unterredung mit ihr in einem ſchattichten Gebüſche, das er ſelbſt gepflanzet hatte.

Jedoch das waren nur ſchattengleiche Geſpenſter der Einbildungskraft, aus welchen, wie er

wohl wußte, niemals etwas wirkliches werden würde: nicht, als wenn er geglaubt hätte, daß eine Perſon von ſeinen Umſtänden keine ſolche Glückſeligkeit erreichen könnte; ſondern weil er ſich nicht erniedrigen wollte, einen Vorſchlag zu thun, der in irgend einer Betrachtung Emilien in ihren Vortheilen hinderlich ſeyn, oder ihm von einem jungen Fräulein, das ſeinen Antrag in der Höhe ſeines Glücks verworfen hatte, eine abſchlägige Antwort zuziehen möchte.

Indem er ſich an dieſen angenehmen Träumen beluſtigte: fiel eine Begebenheit vor, woran ſie und ihr Bruder ſehr wichtigen Antheil hatten. Ihrem Onkel ward das Waſſer, wegen der Waſſerſucht, abgezapft: er ſtarb in wenigen Tagen nach dem Verſuch, und hatte in ſeinem letzten Willen ſeinem Enkel fünf tauſend Pfund, ſeiner Enkelin aber, die allezeit am meiſten bey ihm in Gunſt geweſen war, zweymal ſo viel vermacht.

Sahe unſer Held, vor dieſem Zufall, ſeine Liebe als eine Leidenſchaft an, die er nothwendig auf alle Weiſe überwinden und unterdrücken müßte: ſo betrachtete er jetzt den Zuwachs ihres Vermögens, als einen Umſtand, der die Nothwendigkeit beſtätigte, und beſchloß daher einen jeden Gedanken von der Sache, welche zur Ausbreitung der Hoffnung dienen möchte, niederzuſchlagen: als Gottfried eines Tages unter einem Geſpräche, das dazu eingerichtet war, ihm einen Brief mit der Aufſchrift an Hrn. Pickeln, von

Emi-

Emiliens Hand, überreichte. Der junge Herr erkannte nicht ſo bald die Hand: ſo färbeten ſich ſeine Wangen wie Karmeſin, und er fieng mit heftiger Bewegung zu zittern an. Denn er errieth auf einmal den Inhalt des Briefes, welchen er mit großer Ehrfurcht küſſete, und wunderte ſich gar nicht, als er die folgenden Worte las:

Mein Herr!

Ich habe meiner Ehre ein hinlängliches Opfer gebracht: indem ich den Schein des Unwillens, den ich längſt hatte fahren laſſen, bisher beybehalten habe. Da mir nun die letzte vortheilhafte Veränderung meiner äuſſerlichen Umſtände die Gewalt giebt, meine wahren Geſinnungen ohne Furcht vor dem Tadel, oder dem Argwohn einer eigennützigen Abſicht, zu geſtehen: ſo nehme ich dieſe Gelegenheit, Sie zu verſichern, daß, wo ich noch den Platz in ihrem Herzen habe, den ich eitel genug geweſen bin mir vormals beyzulegen, ich geneigt ſey, den erſten Schritt zu einem Vergleich zu thun. Ich habe daher meinem Bruder wirklich vollkommene Gewalt gegeben, denſelben zu ſchlieſſen, und zwar im Namen

Ihrer ausgeſöhnten

Emilie.

Pickel küßte die Unterſchrift mit großem Feuer, fiel auf ſeine Kniee, hob ſeine Augen auf, und rief mit einem entzückten Anſehen: "Dem Himmel ſey

 Dank!

Dank! ich habe mich nicht in meiner Meinung von dem großmüthigen Frauenzimmer betrogen. Ich glaubte, daß ſie die erhabenſten und heldenmäßigſten Geſinnungen hegte: und jetzt giebt ſie mir eine überzeugende Probe von ihrem edlen Gemüthe. Nun iſt es mein Werk, mich ihrer Achtung würdig zu beweiſen. Der Himmel mag die ſchärfſten Pfeile ſeiner Rache auf mich ſchießen; wo ich nicht in dieſem Augenblick Emiliens Gemüthsart mit der vollkommenſten Liebe und Anbetung betrachte: jedoch, ſo liebenswürdig und bezaubernd ſie auch iſt, bin ich mehr, als jemals, entſchloſſen, den Vortheil meiner Liebe meinem Ruhm aufzuopfern, wenn mein Leben gleich in dem Streit verloren gehen ſollte, und ſo gar ein Erbieten, welches mich ſonſt die ganze Welt nicht zu verſcherzen gewinnen ſollte, auszuſchlagen.„

Dieſe Erklärung war ſeinem Freunde Gauntlet nicht ſo unerwartet, als unwillkommen. Er ſtellte ihm vor, daß es auf ſeinen Ruhm in der Sache gar nicht ankäme; weil er in wiederholten Erbietungen, ſein ganzes Vermögen zu Emiliens Füſſen zu legen, zu einer Zeit, da es unmöglich geweſen, daß ſich ein Eigennutz in den Vorſchlag miſchen ſollte, ſchon ſeine Großmuth und Freygebigkeit gerechtfertigt hätte: aber, wenn er ihren gegenwärtigen Antrag ausſchlüge; ſo würde er der Welt eine Gelegenheit geben, zu ſagen, daß ſein Stolz eigenſinnig, und ſeine Hartnäckigkeit unüberwindlich wäre, und ſeiner Schweſter Urſache, zu glauben, daß entweder ſeine Liebe ge-

gen ſie nur verſtellt geweſen, oder daß die Hitze derſelben beträchtlich abgenommen hätte.

Zur Antwort auf die Gegenvorſtellungen erinnerte Pickel, daß er der Welt längſt Trotz geboten hätte, und was Emiliens Meinung beträfe, gar nicht zweifelte, ſie würde in ihrem Herzen ſeinen Entſchluß billigen, und der Lauterkeit ſeiner Abſicht Gerechtigkeit widerfahren laſſen.

Es war kein leichtes Werk, unſern Held, zu irgend einer Zeit in ſeinem Leben, von ſeinem Vorſatz abzuleiten: allein ſeit ſeiner Gefangenſchaft war ſeine Unbiegſamkeit beynahe unüberwindlich geworden. Nachdem alſo der Capitain ſein Gewiſſen befreyet, und ihn verſichert hätte, daß ſeiner Schweſter Glückſeligkeit davon abhienge, daß ſeine Mutter den Schritt, welchen ſie gethan, gebilligt hätte, und daß er ſelbſt durch ſeine Weigerung ausnehmend gekränkt würde: ſo ließ er ab, mit weitern Gründen, die ihn nur in ſeiner Meinung zu befeſtigen dienten, in ihn zu dringen, und übernahm, Emilien folgende Antwort zu bringen:

Madame,

Daß ich Ihre erhabene Tugend mit der größten Ehrfurcht verehre, und Sie unendlich mehr, als mein Leben, liebe, das bin ich zu allen Zeiten bereit zu beweiſen, allein nun iſt die Reihe an mir, der Ehre ein Opfer zu thun; und ſo ſtrenge iſt mein Schickſal, daß ich, um Ihre Großmuth

 zu

zu rechtfertigen, es ausſchlagen muß, mir Ihre Herablaſſung zu Nutze zu machen. Ich bin verurtheilt, Madame, beſtändig elend zu ſeyn, und ohne Aufhören nach einem Kleinode, das ich, ob es mir jetzt gleich angeboten ward, nicht annehmen darf, zu ſeufzen. Niemals werde ich verſuchen, die Angſt, welche mein Herz zerreißt, da ich dieſe unglückliche Entſagung eröffne, auszudrücken, aber ich berufe mich auf die Zärtlichkeit Ihrer eignen Geſinnungen, welche von meinem Leiden urtheilen kann, und ohne Zweifel meiner Selbſtverleugnung Gerechtigkeit widerfahren laſſen wird, als dem nothwendigen Geſchick

Ihres verlornen

P. Pickels.

Emilie, welche gar wohl wußte, wie zart der Stolz unſers Helden war, hatte den Inhalt dieſes Briefes voraus geſehen, ehe er ihr zu Händen kam: ſie verzweifelte daher noch nicht an dem glücklichen Erfolg, ſtand auch nicht von ihrem Vorſatz ab, der auf nichts anders gerichtet war, als ihre eigne Glückſeligkeit durch eine Vermählung mit demjenigen, auf den ſie ihre Zuneigung unveränderlich gewandt hatte, zu verſichern. Im Vertrauen auf ſeine Ehre und in der völligen Ueberzeugung von der wechſelſeitigen Liebe, die ihnen eingeflößet war, lockte ſie ihn allmählig in einen Briefwechſel, worinne ſie die Gründe, worauf er ſeine Weigerung bauete, zu widerlegen verſuchte: und ſonder Zweifel hatte der junge Herr kein

kein geringes Vergnügen an einem ſo angenehmen Briefwechſel, bey welchem er mehr als jemals Gelegenheit hatte, die Schärfe ihres Witzes und die Artigkeit ihres Verſtandes zu bewundern.

Indem aber die Betrachtung einer ſolchen Vortreflichkeit die Ketten, womit ſie ihn gefeſſelt hielte, verſtärkte: ſo vermehrte ſie auch die übrigen Gründe, welche ihn bewogen, den Streit zu behaupten, durch eine Beeiferung. Es wurden an beyden Seiten viele ſpitzfindige Schlüſſe über dieſe ſehr beſondere Frage aufgewandt: bis ſie endlich anfieng zu verzweifeln, daß ſie ihn durch Gründe zu ihrer Meinung bekehren würde, und desfalls beſchloß, ſich in Zukunft vornehmlich an die unwiderſtehlichen Vorurtheile ſeiner Liebe, die durch die Verſuche von ihrer Feder gar nicht verringert, oder verſchlimmert waren, zu wenden. In der Abſicht ſchlug ſie eine Unterredung vor, unter dem Vorwand, daß es unmöglich wäre, alle ihre Betrachtungen über die Sache in einer Reihe von kurzen Briefen anzubringen; und Gottfried übernahm, den Tag über für ihm in der Fleet Bürge zu werden: allein, weil er ſich ihrer Gewalt bewußt war; ſo wollte er ſich nicht in ihre Gegenwart wagen, ob ihm gleich das Herz vor eifrigem Verlangen pochte, ihre ſchönen Augen von dem Unwillen, den ſie ſo lange getragen hatten, entkleidet zu ſehen, und der entzückenden Süßigkeit einer zärtlichen Ausſöhnung zu genieſſen.

Die Natur hätte ſo gewaltigen Angriffen nicht widerſtehen können: wenn nicht in dem Triumph ſeines Widerſtandes der Stolz und Eigenſinn ſeiner Gemüthsart ihre vollkommene Befriedigung gefunden hätten. Er ſahe den Streit als etwas ganz urſprüngliches, wovon noch kein Muſter vorhanden war, an, und hielte ſo hartnäckig aus: weil er ſich vortheilhafter Bedingungen, ſo bald er geneigt ſeyn möchte, ſich zu ergeben, verſichert hielte. Vielleicht hätte er in dem Fortgange ſeiner Standhaftigkeit über das Ziel ſchieſſen mögen: ein junges Fräulein von Emiliens Vermögen und Reizungen mußte ſich nothwendig von Verſuchungen, denen wenige Frauenzimmer widerſtehen können, umringt finden. Sie hätte leicht den Verſtand von einigen Sätzen übel ausdeuten, oder ſich durch einen unvorſichtigen Ausdruck in einem von Peregrinens Briefen beleidigt achten können, ſie hätte wohl durch ſein hartnäckig ſonderbares Weſen die Geduld verlieren; oder es in der Länge als Unſinn, Verachtung und Gleichgültigkeit auslegen; oder viel lieber, ehe ſie die Blüthe ihrer Jahre in fruchtloſen Bemühungen, den Stolz eines widerſpenſtigen Grillenfängers zu überwinden, hinbrächte, der Stimme eines oder des andern Bewunderers, der mit hinlänglichen Gaben, ihre Hochachtung und Liebe auf ſich zu ziehen, verſehen geweſen wäre, Gehör geben mögen. Allein allen dieſen Möglichkeiten ward nach dem Schluß der Vorſehung durch einen Zufall, der weit wichtigere Folgen nach ſich

zog,

zog, als irgend einer von denen, welche wir bisher erzählt haben, vorgebeuget.

Einmal des Morgens frühe ward Pipes durch die Ankunft eines Bothen geſtöret, welcher eignes Gewerbes von dem Lande mit einem Päcklein Briefe an den Lieutenant von dem Herrn Clover abgefertigt, und des vorigen Abends in London angekommen war: weil er aber genöthigt worden, ſich erſt, bey Hatchwayens ordentlichem Unterhändler in der Stadt, nach dem Ort ſeines Aufenthalts zu erkundigen: ſo war das Thor der Fleet geſchloſſen, ehe er den Zutritt ſuchte: und die Stockmeiſter wollten ihn nicht einlaſſen, ob er ihnen gleich zu verſtehen gab, daß er eine Bothſchaft von der äuſſerſten Wichtigkeit zu überbringen hätte; ſo daß er gezwungen worden war, bis zum Anbruch des Tages zu verziehen, da man ihm, auf ſein inſtändigſtes Bitten, hineinzukommen erlaubte.

Wie Hatchway das Päcklein öffnete: fand er einen Einſchluß an Peregrinen mit dem ernſtlichſten Erſuchen, ihn mit aller möglichen Eil zu den Händen des jungen Herrn zu befördern. Hans, der nicht errathen konnte, was dieſes auſſerordentliche Anſuchen zu bedeuten hätte, fieng an, ſich einzubilden, daß die Frau Cloverin in den letzten Zügen läge, und ihren letzten Abſchied von ihrem Bruder nehmen wollte. Die Vorſtellung wirkte ſo ſtark auf ſeine Einbildungskraft, daß er ſich nicht enthalten konnte, indem er ſeine Kleider

um

um ſich warf, und ſo geſchwinde, als möglich, nach dem Zimmers unſers Helden eilte, bey ſich ſelbſt auf die Thorheit des Ehemannes zu fluchen, daß er einem Menſchen von Peregrinens ungeduldigen Gemüthsart, die ſchon durch ſeine eigne verdrießliche Umſtände zur Bitterkeit gereizt war, ſo unangenehme Nachrichten zuſchickte.

Dieſe Gedanken würden ihn bewogen haben, den Brief zu unterdrücken: wenn er ſich nicht gefürchtet hätte, mit der kitzlichen Gemüthsbeſchaffenheit ſeines Freundes zu thun zu haben. Als er ihn aber überlieferte, ſagte er: "Ich meines Theils mag wohl eben ſo viel natürliche Zuneigung haben, als ein anderer: allein, da meine Liebe ſtarb, ertrug ich mein Unglück wie ein Britte und ein Chriſt. Denn warlich derjenige, der nicht weiß, wie er wider den Strom eines Unfalls ſegeln ſoll, iſt nicht beſſer, als ein Neuling in der Schiffahrt."

Pickel, der von einem angenehmen Traum, der vornehmlich die ſchöne Emilie angieng, erweckt war, richtete ſich in ſeinem Bette auf, als er dieſen ſeltſamen Eingang hörte, und erbrach den Brief mit Kränkung und Verdruß; allein wie ward ſeine Seele bewegt, als er die folgende Zeitung las:

Geliebter Herr Bruder!

Es hat Gott gefallen, Ihren Herrn Vater, durch einen Anfall vom Schlage, plötzlich abzufordern; und da er ohne ein Teſtament geſtorben iſt: ſo gebe ich Ihnen dieſe Nachricht, damit Sie in aller Eil herunterkommen, und wider des Herrn Gamaliels und ſeiner Mutter Dank, welche, wie Sie verſichert ſeyn können, bey dieſer unerwarteten Schickung der Vorſicht nicht geruhig ſitzen, von ihrem Rechte Beſitz nehmen mögen. Als Friedensrichter habe ich alle Vorſicht angewandt, die ich zu Ihrem Vortheil nöthig geachtet habe: und das Begräbniß ſoll aufgeſchoben werden, bis Sie Ihren Willen erklären werden. Ihre Schweſter iſt zwar über den Tod ihres Vaters aufrichtig betrübt: jedoch ergiebt ſie ſich in den Willen des Himmels mit löblicher Gelaſſenheit, und bittet, daß Sie ohne Verzug ſich zu uns auf den Weg machen mögen, mit welchen Bitten auch die ſeinigen vereinigt,

Mein Herr,

Ihr

gehorſamer Bruder und Diener,
Carl Clover.

Peregrine ſahe dieſen Brief anfangs als ein bloſſes Blendwerk des Gehirns, und als eine Fortſetzung des Traums, den er gehabt hatte, an. Er las ihn zehnmal über, ohne ſich zu überzeugen,

gen, daß er wirklich wachte: er rieb die Augen, und ſchüttelte den Kopf, um die Dünſte von dem Schlaf, die ihn umgaben, abzuſchütteln; er huſtete dreymal mit großem Geräuſche, ſchlug Knippchen, zupfte ſeine Naſe, ſprang aus dem Bette hervor, ſchob die Fenſterflügel auf, und überſahe die wohlbekannten Gegenſtände an jeder Seite von ſeiner Wohnung. Alles ſchien gehörig und zuſammenhangend: er ſagte alſo bey ſich ſelbſt: "Gewiß, dieſes iſt der deutlichſte Traum, den jemals ein Schlaf hervorgebracht hat." Hierauf machte er ſich wieder an das Papier, und überlas es ſorgfältig, ohne die geringſte Veränderung in ſeinen erſten Begriffen von dem Inhalt deſſelben zu finden.

Hatchway, der alle dieſe ausſchweifende Handlungen nebſt den wilden, ſtarren und verwirrten Blicken anſahe, gerieth auf die Gedanken, daß ihm der Kopf endlich im Ernſt verrückt wäre, und überlegte wirklich, durch was für Mittel er ſeine Perſon in Sicherheit bringen möchte: als Pickel in einem verwunderungsvollen Tone ausrief: "Lieber Gott! wache ich, oder wache ich nicht." "Wahrlich, ſehen ſie Vetter Pickel, antwortete der Lieutenant, das iſt eine Frage, welche die tiefe Bleyſchnur meines Verſtandes nicht lang genug iſt zu ergründen: jedoch, ob ich mich gleich auf die Beobachtung, welche ich gemacht habe, nicht verlaſſen kann, müßte es arg ſeyn, wenn ich nicht ein Mittel finden ſollte, zu errathen, wie wir daran ſind." Mit denen Worten hob er einen

nen Krug mit kaltem Waſſer auf, der hinter der äuſſern Thüre ſtand, und goß es ohne Umſtände oder Bedenken Peregrinen ins Geſicht.

Dieſes Mittel hatte die verlangte Wirkung. So unangenehm es auch war: ſo kam der junge Herr doch nicht ſo bald wieder zu ſeinem Athem, welcher durch einen ſo plötzlichen Verſuch in Gefahr geſetzt war; als er ſeinem Freunde, Hans, für den ſo wohl angebrachten Handgriff dankte. Weil er nun nicht länger gerechte Urſache hatte, an demjenigen, was einen ſo überzeugenden Eindruck in ſeine Sinne machte, zu zweifeln: ſo zog er augenblicklich ein weiſſes Hemd an, warf ſeinen Schlafrock um, und lief hinunter nach dem Bär, mit ſich ſelbſt über die wichtige Zeitung, die er bekommen hatte, zu Rathe zu gehen.

Hatchway, welcher von ſeinem geſunden Verſtande noch nicht völlig überzeugt, und neubegierig war, den Inhalt des Briefes, der ihn ſo auſſerordentlich gerührt hatte, zu erfahren, folgte ſeinen Fußſtapfen auf dem Zuge ſorgfältig nach, in Hoffnung, daß er ihm die Sache bey ihrem Spatziergange vertrauen würde. Unſer Held ließ ſich nicht ſo bald an der Thür nach der Gaſſe ſehen: ſo grüſſete ihn der Bothe, welcher ſich zu dem Ende an den Ort hingeſtellt hatte, und rief: "Gott ſegne Ihre Gnaden, Ritter Pickel, und gebe ihnen viele Freude, in ihres Vaters Gut zu treten.„ Dieſe Worte waren kaum ausgeſprochen: als der Lieutenant mit eifriger Begierde

gegen

gegen den Landmann hüpfte, ihm mit groſſer Liebe die Hand drückte, und fragte: ob der alte Herr wirklich ſeinen Abſchied genommen hätte. “Ja, ja, Herr Hatchway, antwortete der Bothe, in ſo verzweifelter Eil, daß er vergeſſen hat, ein Teſtament zu machen.„ “Potz tauſend! rief der Seemann, das iſt die beſte Zeitung, die ich gehört habe, ſeit dem ich zuerſt zur See gegangen bin. Hier, guter Junge, nimm meinen Beutel, und labe dich bis oben voll mit dem beſten Getränke im Lande.„ Mit denen Worten gab er dem Bauren zehen Guineen; und augenblicklich erſchallte der ganze Platz, von Thomſens Bootsmannspfeiffe, da unterdeſſen Peregrine ſich nach dem Spatziergang begab, und dem Brief ſeinem ehrlichen Freunde zeigte, welcher auf ſein Verlangen unverzüglich nach des Capitain Gauntlets Wohnung gieng, und in einer halben Stunde mit dem Herrn, der ſich bey dieſer Gelegenheit, wie ich wohl kaum erinnern darf, herzlich freuete, wieder zurück.

Das

Das CXII Capitel.

Peregrine hält eine Berathſchlagung mit ſeinen Freunden, welcher zu Folge er aus der Fleet Abſchied nimmt. Er kömmt in ſeines Vaters Haus an, und behauptet ſein Erbrecht.

Unſer Held ließ auch den Menſchenfeind nicht in der Unwiſſenheit bey dieſem vortheilhaften Wechſel des Glücks: Pipes ward an den Alten mit einer Bothſchaft, wodurch er, ihnen ſeine Gegenward unverzüglich zu gönnen, erſucht wurde, abgefertigt. Er erſchien demnach auf die Anforderung, und brummte vor Misvergnügen: weil man ihm einige Stunden von ſeiner natürlichen Ruhe entzogen hatte. Der Mund ward ihm aber alſobald mit dem Briefe geſtopft, wobey er mit einer gräßlichen Verziehung des Mauls ſchrecklich lächelte: und nach einem abgeſtatteten Glückwunſch lieſſen ſie ſich in eine geheime und ſorgfältige Berathſchlagung über die Maaßregeln, welche bey dieſer Begebenheit zu nehmen waren, ein.

Es hatte nicht viel Streit dabey Platz: es ward einmüthig beſchloſſen, daß ſich Pickel mit aller möglichen Eil nach der Burg auf den Weg machen ſollte, und Gauntlet ſowohl als Hatchway faßten den Schluß, ihn dahin zu begleiten. Pipes bekam demnach Befehl, ein Paar Poſtchaiſen zu beſtellen: da inzwiſchen Gottfried hingieng,

einen Bürger für ſeinen Freund zu verſchaffen, und ſie mit dem nöthigen Gelde zu den Reiſekoſten zu verſorgen; jedoch nicht eher, als bis ihn Peregrine erſucht hatte, dieſe Zeitung vor ſeiner Schweſter geheim zu halten, damit der junge Herr Gelegenheit haben möchte, ſie auf eine mehr rührende Art angenehm zu überfallen, wenn er ſeine Sachen in Ordnung gebracht haben würde.

Nachdem alle dieſe vorläufige Anſtalten in weniger als einer Stunde gemacht waren: nahm unſer Held ſeinen Abſchied aus der Fleet, und ließ bey dem Aufſeher zwanzig Guineen zum Beſten der armen Gefangenen zurück, von denen ihn eine große Anzahl bis an das Thor begleitete, und um langes Leben und Glück für ihn betete. Er bezog den Weg nach der Burg mit den erhabenſten Entzückungen von Freude, ohne den geringſten Zuſatz einer Miſchung von Traurigkeit über den Tod eines Vaters, deſſen väterliche Zärtlichkeit er niemals gekannt hatte: ſo daß ſeiner Bruſt die gerühmte Στοϱγὴ, oder der natürliche Trieb der Zuneigung, worauf die Liebe zwiſchen Eltern und Kindern beruhen ſoll, gänzlich fremd war.

Unter allen Reiſen, die er gethan hatte, war dieſe gewiß die angenehmſte; er fühlte alle Entzückung, welche ein ſo plötzlicher Uebergang von einem Zuſtande in den andern bey einem Jünglinge von ſeiner Einbildungskraft nothwendig erzeugen mußte; er fand ſich von dem Gefängniß

und

und der Schmach befreyet, ohne einem Menſchen auf Erden für ſeine Befreyung verbunden zu ſeyn; er hatte es jetzt in ſeiner Gewalt, die Verachtung der Welt auf eine Art, die ſeinen lebhafteſten Wünſchen gemäß war, zurück zu geben; er war mit ſeinem Freunde ausgeſöhnt, und in dem Stande, ſeine Liebe unter ihm gefälligen Bedingungen zu befriedigen, und ſahe ſich in dem Beſitze eines weit größern Vermögens, als ſein erſtes Erbtheil geweſen war, mit einem guten Vorrath von Erfahrung, welche ihn von allen denen Sandbänken, unter welchen er vormals Schiffbruch gelitten hatte, abſteuren möchte.

In der Mitte ihrer Reiſe, da ſie bey einem Wirthshauſe zu einer kurzen Erfriſchung und neuem Vorſpann ſtille hielten, lief ein Poſtknecht auf dem Hofe zu Peregrinen hinan, fiel ihm zu den Füſſen, umfaßte ſeine Knie mit großer Begierde und Gemüthsbewegung, und zeigte endlich unſerm Helden das wirkliche Geſicht ſeines alten Kammerdieners. Wie ihn der junge Herr in einer ſo niedrigen Kleidung und Stellung ſahe: befahl er ihm, aufzuſtehen, und die Urſache eines ſo elenden Umſturzes von ſeinem Glücke zu eröffnen. Hierauf gab ihm Hadgi zu verſtehen, daß er von ſeiner Frauen zu Grunde gerichtet war, welche ihm alle ſein Geld und gute Sachen geraubet, und mit einem von ſeinen Kundleuten, der unter dem Namen eines franzöſiſchen Grafens erſchienen, in der That aber nichts anders, als ein italieniſcher Geigenſpieler geweſen war, die

Flucht genommen hatte; daß er, der Mann, dadurch auſſer Stande geſetzt worden war, eine beträchtliche Summe, die er für ſeinen Weinhändler beyſeite gelegt hatte, zu bezahlen; daß dieſer desfalls, da er ſich in ſeiner Erwartung betrogen gefunden, eine Vollmacht, ſich an ſeinen Sachen zu erholen, ausgewirkt hatte, und daß er, weil ſeine übrigen Gläubiger dem Beyſpiele gefolget, endlich von Haus und Hof verjagt worden war: ſo, daß er ſich genöthigt geſehen, weil ſeine Perſon zu London in Gefahr geweſen war, auf das Land zu fliehen, wo er von einem Dorfe zum andern gewandert, bis er aus Mangel an allem Unterhalt ſein gegenwärtiges Amt übernommen hatte, nicht Hungers zu ſterben.

Peregrine hörte ſeine klägliche Erzählung mitleidig an, und fand darinne einen vollkommen hinlänglichen Grund, warum er nicht in der Fleet erſchienen war, und ſeinem Herrn in der Noth ſeine Dienſte angeboten hatte: ein Umſtand, der von Peregrinen beſtändig ſeinem Geiz und ſeiner Undankbarkeit zugeſchrieben war. Er verſicherte ihn, daß, weil er ſelbſt ein Werkzeug geweſen war, ihm die Verſuchung, der er zu einem Opfer ward, in den Weg zu legen, er ſich der Verbeſſerung ſeiner Umſtände annehmen wollte. Mittlerweile gab er ihm eine Probe von ſeiner Gütigkeit, und verlangte, daß er bey ſeiner gegenwärtigen Beſchäftigung bleiben ſollte, bis er von der Burg zurück kommen würde: alsdenn

wollte

wollte er ſeinen Zuſtand überlegen, und etwas thun, ihm unverzüglich auszuhelfen.

Hadgi verſuchte ihm die Schuhe zu küſſen, und weinte, oder that, als wenn er weinte, vor Empfindlichkeit bey dieſer liebreichen Aufnahme: er machte ſich ſo gar ein Verdienſt aus ſeiner Abgeneigtheit, ſein neues Gewerbe zu üben, und bat inſtändigſt, daß es ihm erlaubt ſeyn möchte, ſeinen lieben Herrn alſobald wieder zu bedienen; da er die Gedanken nicht ertragen könnte, ſich noch einmal von ihm zu ſcheiden. Sein Bitten ward durch die Fürſprache der beyden Freunde ſeines Herrn verſtärkt, und ſo ward dem Schweizer erlaubt, ihnen nach ſeiner eignen Beqvemlichkeit zu folgen; da ſie inzwiſchen nach einer kleinen Mahlzeit ihren Weg fortſetzten, und noch vor zehen Uhr des Abends an dem beſtimmten Ort anlangten.

Peregrine fuhr, an ſtatt in der Burg abzuſteigen, gerades Weges nach ſeines Vaters Hauſe; und weil ſich niemand ſehen ließ, ihn zu empfangen, auch nicht einmal ein Bedienter, für ſeine Chaiſe zu ſorgen, ſo ſtieg er ohne Beyſtand aus, und gieng vorwärts unter Begleitung ſeiner beyden Freunde in den Saal, wo er eine Schnur zur Klingel ſahe, und dieſelbe unverzüglich ſo ſcharf anzog, daß ein Paar Diener vor ihn kamen. Nachdem er ihnen mit einem ernſthaften Geſichte ihre Unachtſamkeit in der Bedienung verwieſen hatte: befahl er ihnen, daß ſie ihm ein

Zimmer anwieſen, und fragte, als ſie abgeneigt ſchienen, ſeinem Befehl zu gehorchen, ob ſie nicht zu dem Hauſe gehörten.

Einer von ihnen, der das Amt eines Sprechers über ſich nahm, antwortete mit einem mürriſchen Weſen, daß ſie bey dem alten Herrn Pickel in Dienſten geſtanden hätten, und ſich jetzt, da er todt wäre, verbunden hielten, keinem andern, als ihrer Frauen und dem Sohne, dem Herrn Gamaliel, zu gehorchen. Dieſe Erklärung war kaum ausgeſprochen: ſo gab ihnen unſer Held zu verſtehen, daß, da ſie nicht geneigt wären, einen andern Herrn zu erkennen, ſie alſobald ihr Qvartier ändern müßten, und befahl ihnen, ohne fernere Zubereitung abzuziehen. Weil ſie aber noch widerſpenſtig blieben: ſo wurden ſie von dem Capitain und ſeinem Freunde Hatchway zur Thüre hinausgeworfen. Ritter Gamaliel, der alles hörte, was vorgieng, und jetzt mehr, als jemals, von dem Groll, den er mit der Muttermilch eingeſogen hatte, angeflammt war, flog ſeinen Anhängern mit einem Piſtol in jeder Hand zu Hülfe, und brüllete mit großem Geſchrey heraus: Diebe, Diebe, als wenn er das Geſchäfte der Fremden aus Verſehen unrecht beurtheilte, und wirklich glaubte, daß er in Gefahr wäre, geplündert zu werden. Unter dem Vorwand ſchoß er ein Piſtol auf ſeinen Bruder los, der aber dem Schuß glücklich auswich, ihm in einem Augenblicke über den Leib kam, und ihn, nachdem er ihm das andere Piſtol aus den Händen gewunden hatte,

hatte, zum Troſt ſeiner beyden Untergebenen, in den Hof hinausſtieß.

Unterdeſſen hatten Pipes und die beyden Poſtknechte von den Ställen Beſitz genommen, ohne von dem Kutſcher und ſeinem Zugeordneten, welche ſich dem Anſehen ihres neuen Herrn geruhig unterwarfen, Widerſtand zu finden. Allein der Knall des Piſtoles hatte die Frau Pickelin aufrühriſch gemacht: ſie lief mit einem höchſt raſenden Weſen, unter Begleitung zwoer Mägde und des Pfarrgehülfen, der noch beſtändig ſeinen Platz als Kapellan und geiſtlicher Aufſeher in dem Hauſe behauptete, die Treppen hinunter, und würde unſern Held mit ihren Nägeln angegriffen haben; wenn ſie nicht von ihrem Gefolge abgehalten wäre, welche zwar verhüteten, daß ſie nicht Hand anlegte, aber ſie doch nicht hindern konnten, ihre Zunge zu gebrauchen; und dieſe regte ſich wider ihn mit der bitterſten Bosheit. Sie fragte ihn: ob er gekommen wäre, ſeinen Bruder zu ermorden, der Leiche ſeines Vaters zu ſpotten, und über ihre Betrübniß zu frolocken? ſie beehrte ihn mit dem Beynamen eines Verſchwenders, einer Kerkerbrut, eines unnatürlichen Böſewichts; ſie bat Gott um Vergebung, daß ſie ein ſolches Ungeheuer zur Welt gebracht, beſchuldigte ihn, daß er die grauen Haare ſeines Vaters mit Kummer in die Grube gebracht hätte, und behauptete, daß ſein Leichnam, wenn er ihn berühren ſollte, bey ſeiner Annäherung bluten würde.

Ohne dieſe lächerlichen Beſchuldigungen zu widerlegen zu ſuchen, ließ er ſie ihren Lärm geruhig blaſen, und antwortete hiernächſt, daß wenn ſie ſich nicht ſtille nach ihrer Kammer begeben, und ſich, wie es einer Perſon unter ihren Umſtänden geziemte, aufführen wollte, er darauf beſtehen würde, daß ſie ohne Verzug eine andere Wohnung nehmen möchte: denn er wäre entſchloſſen, in ſeinem eignen Hauſe Herr zu ſeyn. Die Dame, welche nach aller Wahrſcheinlichkeit erwartete, daß er ſich bemühen ſollte, ſie mit aller Zärtlichkeit einer kindlichen Unterwerfung zu beſänftigen, ward durch das gleichgültige Bezeigen ſo erbittert, daß ihr Körper die heftige Bewegung des Gemüths nicht ertragen konnte: ſie ward in einer Ohnmacht von ihren Weibsleuten weggetragen, und der dienſtfertige Geiſtliche inzwiſchen mit allen ſchmählichen Umſtänden ſeinem Mündel nachgeſchickt.

Nachdem unſer Held auf dieſe Art feſten Fuß gefaßt hatte: nahm er das beſte Zimmer im Hauſe ein, und ließ unverzüglich ſeine Ankunft dem Herrn Clover melden, welcher ihn in weniger, als einer Stunde, nebſt ſeiner Gemahlin beſuchte, und ſich nicht wenig wunderte, daß er ihn ſo plötzlich in dem Hauſe ſeines Vaters befeſtigt fand. Die Zuſammenkunft zwiſchen Julien und ihrem Bruder war ungemein beweglich. Sie hatte ihn allezeit mit auſſerordentlicher Zärtlichkeit geliebet, und als die Zierde ihres Hauſes angeſehen: allein ſie hatte mit Betrübniß vor ſeinen Ausſchwei-

fungen

ſangen gehört; und ob ſie gleich die Erzählungen, die auf ſeine Koſten herumgiengen, als boshafte Vergröſſerungen von ſeiner Mutter und ihrem Schooßkinde anſahe, war doch ihre Furcht durch eine Nachricht von ſeinem Gefängniß und Elende, welche zufälliger Weiſe von einem Herrn aus London, der vormals mit ihm Bekanntſchaft gehabt hatte, in das Land gebracht war, ſehr unruhig geworden. Sie konnte ihn daher nicht ohne die zärtlichſten Bewegungen der Freude wieder in ſein rechtmäßiges Erbtheil eingeſetzt, und zu dem Stande, den er ihrer Meinung nach als eine würdige und wichtige Perſon behaupten konnte, hergeſtellet ſehen.

Nach ihren wechſelſeitigen Liebesbezeigungen, gieng ſie in die Kammer ihrer Mutter, mit dem Vorſatz, ihre Dienſte und Aufwartung, welche ſchon ſeit ihres Vaters Tode mit Verachtung verworfen waren, noch einmal anzubieten: da inzwiſchen Peregrine ſich bey ſeinem Schwager nach den Angelegenheiten des Hauſes, ſo weit er ſie wüßte und beobachtet hätte, erkundigte.

Herr Clover gab ihm die Nachricht, daß ihm der Verſtorbene zwar niemals ſein Vertrauen gegönnet hätte, er aber doch einige von ſeinen beſten Freunden kennete, welche Frau Pickelin auf ihre Seite zu bringen geſucht, und auch beredet hätte, ihre Vorſtellungen, wodurch ſie ſich oft bemühet, ihren Ehegatten zu gewinnen, daß er ſeine Sachen durch ein ordentliches Teſtament in Richtigkeit bringen möchte, zu unterſtützen; und daß

derſelbe dagegen ihren anhaltenden Bitten von einer Zeit zur andern durch wunderbare Entſchuldigungen des Aufſchubs ausgewichen wäre, bey denen ſich offenbar zeigte, daß ſie von einer Erfindungskraft und Entſchlieſſung, welche ſeine vermeynte Fähigkeit weit überſtiegen, herrührte: ein Umſtand, woraus Herr Clover ſchloß, daß der alte Herr ſich eingebildet haben mochte, ſeines Lebens nicht ſicher zu ſeyn, wenn er einmal einen ſolchen Schritt, der es zur Unabhängigkeit ſeines Sohnes unnöthig machte, gethan hätte. Er erinnerte, daß er dieſen Nachrichten zu folge, ſo bald er des Hrn. Pickels Tod, der ihn in der gewöhnlichen Abendgeſellſchaft überfiel, gehört hätte, gerades Weges nach einem Sachwalter nach ſeinem Hauſe gegangen wäre, ehe wider den rechtmäßigen Erben einige Ränke oder eine Verſchwörung geſtiftet werden konnten, und in Gegenwart der zu dem Ende mitgenommenen Zeugen, die Papiere des Verſtorbenen verſiegelt hätte, nachdem die Witwe in der erſten Uebereilung bey ihrem Kummer und Verdruß aufrichtig geſtanden, daß ihr Gemahl, ohne ein Teſtament zu machen, geſtorben wäre.

Peregrine war über dieſe Zeitung, wodurch alle ſeine Zweifel vertrieben wurden, ungemein vergnügt. Er verzehrte mit ſeinen Freunden zum Abendeſſen einige kalte Speiſen, welche ſein Schwager in ſeinem Wagen mitgebracht hatte, in groſſer Zufriedenheit; und hierauf begaben ſie ſich in verſchiedenen Kammern zur Ruhe: nachdem Julie von ihrer eigenſinnigen Mutter, bey

welcher

welcher die überfließende Wut wieder in die vorigen Ufer einer ſtillen und eingewurzelten Feindſeligkeit getreten war, noch einmal eine abſchlägige Antwort bekommen hatte.

Des nächſtfolgenden Morgens ward das Haus mit einigen Bedienten aus der Burg verſehen: und man machte Anſtalten zum Begräbniß des Verſtorbenen. Gamaliel aber, der ſeine Wohnung in der Nachbarſchaft aufgeſchlagen hatte, kam mit einer Chaiſe und einem Wagen, ſeine Mutter, nebſt ſeinen Kleidern und ihren eigenthümlichen Sachen, abzufordern.

Unſer Held wollte zwar nicht leiden, daß er die Schwelle betreten ſollte, erlaubte aber, daß man ſeinen Vorſchlag der Witwe eröffnete, welche die Gelegenheit, wegzukommen, begierig annahm, und mit ihrem eignen Geräthe, nebſt den Sachen ihres geliebten Sohnes, nach dem Orte, den er für ſie zubereitet hatte, gebracht wurde. Eben dahin folgte ihr das Kammermädchen, dem Pickel auftrug, ihre Frau zu verſichern, daß ſie ſo lange, bis eine ordentliche Verpflegung für ſie feſtgeſetzt werden könnte, ihm nur ſo wohl in Geldſachen, als in Anſehung anderer Beqvemlichkeiten, die in ſeinem Vermögen ſtänden, frey befehlen möchte.

Das

Das CXIII Capitel.

Er leiſtet ſeinem Vater den letzten Liebesdienſt, und kehrt in einer ſehr wichtigen Abſicht nach London zurück.

Da die Trauerkleider für ihn, für ſeine Freunde und für ſein Geſinde angeſchaft, und alle andere vorläufige Maaßregeln, wie es die Umſtände erforderten, genommen waren: ward ſein Vater in der Pfarrkirche ohne viele Umſtände begraben. Man unterſuchte hierauf in Gegenwart vieler ehrlichen und redlichen Perſonen, die zu dem Ende eingeladen waren, ſeine Papiere, und fand kein Teſtament, noch irgend einen andern Vertrag zum Vortheil des zweyten Sohns, ob gleich aus der Eheſtiftung erhellte, daß die Witwe auf einen jährlichen Gehalt von fünf hundert Pfund ein Recht hatte. Das übrige von ſeinen Papieren beſtand in Scheinen von der Oſtindiſchen Handelsgeſellſchaft, in Renten von der Südſeecompagnie, in Verpfändungsſcheinen, in Bankzetteln und Schuldverſchreibungen, und belief ſich auf achtzig tauſend ſieben hundert und ſechzig Pfund, ohne das Haus, das Silbergeſchirr, das Geräthe, die Pferde, den Wagen und das Vieh, den Garten und den daran ſtoßenden Thiergarten, von einer ſehr beträchtlichen Größe, zu rechnen.

Dieſes

Dieſes war eine Summe, die ſelbſt ſeine Erwartung überſtieg, und ſeine Einbildungskraft nothwendig mit den angenehmſten Begriffen unterhalten mußte. Er befand alſobald, daß er unter ſeinen Nachbarn auf dem Lande ein Mann von ſehr großem Anſehen war: ſie beſuchten ihn, ihre Glückwünſche abzulegen, und begegneten ihm mit ſo vieler Ehrerbietung, daß es wirklich einen jungen Menſchen von ſeiner Gemüthsart, der nicht eben die Vortheile der Erfahrung gehabt hätte, die ihm ſo ausnehmend hoch zu ſtehen gekommen waren, verwöhnt und verderbt haben würde. Weil er aber eine ſo gute Warnung zu ſeiner Hut hatte: ſo ertrug er ſein Glück mit bewunderswürdiger Mäßigung. Jedermann ward durch ſeine Geſprächigkeit und enthaltſames Bezeigen eingenommen: und da er die Herren in der Gegend nach der Reihe herum beſuchte, ihnen die Höflichkeit, welche ſie ihm erwieſen hatten, wieder zu bezahlen, ward ihm von allen mit auſſerordentlicher Sorgfalt geliebkoſet, und gerathen, ſich bey der nächſten Wahl eines Parlamentsgliedes für ihre Grafſchaft, welche ſie nahe bevörzuſtehen vermutheten, weil das gegenwärtige Mitglied in einem ſehr hinfälligen Zuſtande war, zu einem Candidaten anzugeben. Auch blieb ſeine Perſon und geſchickte Art, ſich zu bewerben, von den Frauenzimmern nicht unbeobachtet; viele von denſelben machten ſich kein Bedenken, ihre Neigungen vor ihm auszubreiten, in der Abſicht, einen ſo ſchätzbaren Raub zu fangen: ja bey einem gewiſſen Pair, welcher in der Gegend auf dem

Lande ſeinen Sitz hatte, machte dieſe Erbſchaft einen ſolchen Eindruck, daß er Pickels Bekanntſchaft mit großer Begierde ſuchte, und ihm ohne Umſchweif ſeine einzige Tochter mit einem ſehr beträchtlichen Vermögen zur Ehe anbot.

Unſer Held drückte ſich bey dieſer Gelegenheit ſo aus, wie es einem Manne von Ehre, empfindlichen Herzen und geſitteter Lebensart anſtändig war, und gab dem Lord freymüthig zu erkennen, daß ſein Herz ſchon gebunden wäre. Es war ihm angenehm, daß er eine Gelegenheit hatte, ſeiner Liebe gegen Emilien ein ſolches Opfer zu thun. Dieſe entflammte damals ſeine Gedanken zu einer ſo großen Ungeduld, daß er ſich entſchloß mit aller möglichen Eil nach London abzugehen, und zu dem Ende beynahe eine jede Stunde von ſeiner Zeit ſorgfältig anwandte, ſeine häusliche Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Er dankte alle Bedienten ſeines Vaters ab, und miethete andere auf Empfehlung ſeiner Schweſter, welche ihm verſprach, während ſeiner Abweſenheit die Aufſicht über ſein Hausweſen zu führen. Er bezahlte das erſte halbe Jahr von dem Witwengehalte ſeiner Mutter voraus; und gab ſeinem Bruder Gamaliel verſchiedne Gelegenheiten, ſeine Fehler zu erkennen, ſo, daß er es wohl für ſein Gewiſſen verantwortet haben mochte, einen Schritt zur Ausſöhnung zu thun: allein der junge Herr war noch nicht hinlänglich durch Unglück gedemüthigt, und unterließ nicht allein, die geringſte Erklärung zum Frieden von ſich zu geben,

ſondern

ſondern ergriff auch alle Gelegenheit, die Aufführung unſers Helden zu läſtern, und ſeine Perſon zu verkleinern, da er in dieſem Verfahren von ſeiner gerechten Mutter geſtärkt, und gar dazu angereizt ward.

Als nun für die gegenwärtige Zeit auf die Art alles zur Richtigkeit gebracht war: ſo begaben ſich die drey Verbundenen wieder eben ſo, wie ſie auf das Land gekommen waren, auf den Rückweg nach London; nur mit dem kleinen Unterſchied, daß jetzt der wieder ausgerüſtete Kammerdiener, an ſtatt Pipes, welcher ſie nebſt noch einem andern Bedienten zu Pferde begleitete, Hatchwayen in ſeiner Chaiſe zur Geſellſchaft gegeben war. Da ſie etwa zwey Drittel von ihrem Wege nach London zurück gelegt hatten: trafen ſie von ohngefähr auf einen Landjunker, der von einem Beſuch bey einem ſeiner Nachbaren zurück kam, und von demſelben ſo gaſtfrey bewirthet war, daß er, wie der Lieutenant erinnerte, bey jeder Bewegung ſeines Pferdes, welches ein feiner Jagdläufer war, nicht anders als eine abgefeurte Canone rollte; und als die Chaiſen bey ihm in voller Eil vorbey fuhren, erhob er das Jagdgeſchrey mit einer Stimme, die wie ein franzöſiſches Jägerhorn ſchallte, und gab zugleich ſeinem Fuchſe die Sporn, um mit dem Wagen fortzukommen.

Peregrine, der mit einer ungemeinen Munterkeit belebt war, befahl ſeinem Poſtknecht langſamer zu fahren, und ließ ſich mit dem Fremden in

ein

ein Geſpräch über den Bau und Muth ſeines Pferdes ein. Er urtheilte davon mit ſo vieler Wiſſenſchaft, daß der Junker über ſeine Erkenntniß erſtaunte, und von ſeiner Art zu reden ſo eingenommen ward, daß er, wie ſie ſich ſeiner Wohnung näherten, unſern jungen Herrn und ſeine Geſellſchaft einlud, ſtille zu halten, und ein Glas von ſeinem Bier zu trinken. Darauf beſtand er mit ſo inſtändigem Bitten, daß ſie ihn ſeines Verlangens gewährten. Er führte ſie alſo durch eine weite Allee, welche bis an die Landſtraße gieng, an das Thor eines großen Schloſſes von einem edlen und ehrwürdigen Anſehen: das bewegte ſie abzuſteigen, und die Zimmer zu beſchauen; da ſie ſonſt nur willens geweſen waren, ein Glas von ſeinem Octoberbier vor der Thüre zu trinken.

Die Zimmer waren allenthalben der Pracht der äuſſerlichen Seite gemäß, und unſer Held glaubte, daß ſie alle Gemächer rund herum durchgegangen wären, als der Wirth ihm zu verſtehen gab, daß ſie noch das beſte Zimmer vom Hauſe nicht geſehen hätten, und ſie alſobald in einen geräumigen Speiſeſaal führte, in welchen Peregrine nicht ohne offenbare Zeichen eines auſſerordentlichen Erſtaunens hinein trat. Die Vertäfelung war rund herum mit Gemälden in Lebensgröße von Vandyke bedeckt, und keines davon erſchien ohne eine lächerliche Knotenperuke nach der Art, wie ſie gemeiniglich über den Buden der zweypfennig Barbierer hängen. Die engen Stiefeln,

Digitized by Google

in welchen die Figuren zuerſt gemahlt waren, und die andern Umſtände von ihrer Stellung, und ihrem Anzuge, die ſich ſo wenig zu dem ungeheuren Hauptputze ſchickten, gaben ein ſo lächerliches Anſehen, daß Pickels Verwunderung bald ſeinem luſtigen Weſen Platz machte: er bekam einen ſo heftigen Anfall vom Lachen, daß es ihm beynahe den Athem benommen hätte.

Der Junker war mit dieſem luſtigen Bezeigen halb zufrieden und halb dadurch beleidigt. "Ich weiß, ſagte er, weswegen ſie ſo erſchrecklich lachen: es kömmt ihnen wunderlich vor, meine Voraltern in Stiefeln und Spornen mit großen dreyſchwänzichten Perücken auf den Köpfen zu ſehen. Allein die Sache verhält ſich ſo: Ich konnte dieſe Gemälde von meiner Familie mit einigen loſen Haaren, die ihnen, wie den Füllen, um die Augen hiengen, nicht leiden: und ſo nahm ich einen Mahlergeſellen von London an, ihnen anſtändige Perucken, um fünf Schilling für das Stück, aufzuſetzen, und bot ihm drey Schilling für das Stück, ſie alle mit einem feinen Paar Schuhe und Strümpfe zu verſehen. Aber der Schurke bildete ſich ein, nachdem ihre Köpfe bedeckt waren, daß ich mir einen jeden Preis gefallen laſſen müßte, und fieng an, mit mir auf vier Schilling für ein jedes zu dingen; und ſo ließ ich ihn laufen, ehe ich mich betrügen laſſen wollte, und will ſie ſtehen laſſen, bis einmal ein anderer Bruder von dem Pinſel, der billiger iſt, auf das Land kommen wird."

Pickel lobte ſeine Entſchließung; ob er ſich gleich in ſeinem Herzen vor einem ſo grauſamen Gothen kreuzte und ſegnete: und nachdem ſie zwo oder drey Flaſchen von ſeinem Bier leer gemacht hatten; giengen ſie auf ihrer Reiſe weiter fort, und kamen des Abends um eilf Uhr in London an.

Das letzte Capitel.

Er hat eine Zuſammenkunft mit Emilien, und bezahlt ſich reichlich für alle Kränkungen, die er in ſeinem Leben gelitten hatte.

Gottfried, der von ſeiner Schweſter, unter dem Vorwand, mit Peregrinen, deſſen Geſundheit nach ſeiner langen Gefangenſchaft eine friſche Luft erforderte, eine kleine Reiſe zu thun, Abſchied genommen hatte, ſchickte ihr noch eben deſſelben Abends eine Bothſchaft von ſeiner Ankunft zu, und gab ihr Nachricht, daß er des nächſt folgenden Morgens mit ihr frühſtücken wollte. Als die Zeit kam, nahm er und unſer Held, welcher ſich zu dem Ende angeputzt hatte, eine Miethkutſche, und begaben ſich nach ihrer Wohnung, wo ſie in ein Beſuchzimmer zunächſt an einem andern, in welchem der Theetiſch bereit war, geführt wurden. Hier hatten ſie nur wenige Minuten gewartet: da ſie den Schall von den Füſſen, welche die Treppen herunter kamen,

hörten.

hörten. Unſerm Helden fieng das Herz darauf an, Lärm zu ſchlagen, und er verbarg ſich, auf Anleitung ſeines Freundes, hinter den Schirm. Wie nun dieſer Sophiens Stimme aus dem nächſten Zimmer zu Ohren bekam: ſo flog er mit großem Feuer dahin, und genoß auf ihren Lippen der angenehmen Entzückung einer ſo unerwarteten Zuſammenkunft; denn er hatte ſie in ihres Vaters Hauſe zu Windſor verlaſſen.

Unter dieſen ſanften Regungen hatte er beynahe Peregrinens Umſtände vergeſſen; als Emilie ein bezauberndes Weſen annahm und ſagte: "Iſt es nicht ein höchſt empörender Auftritt für ein Frauenzimmer, wie ich bin, daß ich durch den ſeltſamen Eigenſinn meines Liebhabers verurtheilt werde, ſitzen zu bleiben? Auf mein Wort, Bruder, ſie haben mir unendlich viel Nachtheil zuwege gebracht; indem ſie dieſes Laufrennen mit meinem harnäckigen Briefſteller befördert haben: ich vermuthe, er wird von dieſem vorbey fliegenden Stral der Freyheit ſo bezaubert ſeyn, daß er ſich in Zukunft nicht bereden laſſen wird, unnöthige Schranken zu ertragen." "Meine liebe Schweſter, verſetzte der Capitain auf eine ſpöttiſche Weiſe, ihr eigner Stolz giebt ihm das Beyſpiel: daher müſſen ſie ſich die Folge in ſeiner Nachahmung gefallen laſſen." "Es iſt gleichwohl eine harte Sache, antwortete die ſchöne Beleidigerin, daß ich um eines verzeihlichen Fehlers willen mein Lebtage leiden ſollte. Ey, ey! wer würde ſich wohl einbilden, daß ein munteres

Mädchen, wie ich, mit zehen tauſend Pfund, betteln gehen möchte? Ich habe nicht übel Luſt, den erſten, der um mich anhält, zu heyrathen, damit ich mich an dieſem widerſpenſtigen Grillenkopf räche. Entdeckte denn der liebe Menſch, in aller der Zeit nach ſeiner Befreyung, keine Neigung, mich zu ſehen? Gut, wo ich den Flüchtling nur jemals wieder erhaſchen kann: ſo ſoll er Zeit Lebens in ſeinem Bauer ſingen.„

Es iſt unmöglich, dem Leſer einen rechten Begriff von Peregrinens Entzückung beyzubringen, womit er dieſe Erklärung anhörte. Sie war nicht ſo bald ausgeſprochen: ſo war er nicht länger im Stande, ſeiner ungeſtümen Leidenſchaft zu widerſtehen: er ſprang aus ſeinem Schlupfwinkel hervor, und rief: "Hier ergebe ich mich.„ Allein da er ihr unter die Augen kam: ward er von ihrer Schönheit ſo geblendet und verwirret, daß ihm die Sprache vergieng. Er blieb ſteif, wie eine Bildſeule, auf dem Boden ſtehen: und alle ſeine Gemüthskräfte wurden von der Verwunderung verſchlungen. In der That war ſie jetzt in der völligen Blüte ihrer Reizungen, und es war beynahe unmöglich, ſie ohne Rührung anzuſehen. Was für eine Entzückung mußte alſo unſer junge Herr fühlen: da ſeine Liebe durch alle Lockungen, welche ein menſchliches Herz nur reizen konnten, angeflammet war! die Frauenzimmer ſchryen vor Entſetzen, als er ſich auf einmal ſehen ließ; und Emilie gerieth in eine ſolche Bewegung, daß ein jeder Reiz an ihr mit unwiderſtehlicher Kraft auf-

blühe-

glühete: ihre Wangen glüheten von einer höchſt zärtlichen Röthe, und ihre Bruſt hob ſich mit ſo bezaubernder Wallung, daß das feine Kammertuch die ſchneeweißen Halbkugeln, welche ihm, wie eine Erſcheinung von dem Paradieſe, in die Augen fielen, nicht verbergen oder zurück halten konnte.

Indem er vor unausſprechlichem Vergnügen beynahe ohnmächtig war: ſchien ſie unter der Unruhe von Zärtlichkeit und Verwirrung faſt zu verſinken; als unſer Held, der ihren Zuſtand erblickte, dem Antrieb ſeiner Liebe gehorchte, und die bezaubernde Schöne, ohne im geringſten einen ſauren Blick oder ein Zeichen des Misvergnügens zu erdulden, in ſeine Arme ſchloß. Alles Vergnügen in ſeinem Leben war der unausſprechlichen Freude dieſer Umarmung nicht gleich gekommen; er war in derſelben einige Minuten ganz auſſer ſich. Er hieng feſt an ihren Lippen mit allen Feuer der Entzückung: ſein Gehirn ſchien vor freudigen Regungen ſich in einem Wirbel umzudrehen, und er rief in einer Verrückung von Glückſeligkeit: "Himmel und Erde! das iſt zu viel, zu ertragen!„

Seine Einbildungskraft ward desfalls durch Sophiens Zuthun erleichtert, und ſeine Aufmerkſamkeit getheilet: ſie gab ihm einen freundlichen Verweis, daß er ſeine alte Freunde überſähe. Auf eine ſolche Anrede ließ er den anmuthsvollen Gegenſtand, den er in den Armen hielte,

fahren, grüßte die Fr. Gauntlet, und bat für ſeine Verſäumung um Verzeihung: er erinnerte, daß eine ſolche Unartigkeit, in Betrachtung der langen Zeit, da er unglücklicher Weiſe von dem Kleinode ſeiner Seele verbannt geweſen, zu entſchuldigen wäre. Hierauf wandte er ſich zu Emilien, und ſagte: "Ich bin gekommen, Madame, die Erfüllung ihres Verſprechens, das ich unter ihrer eignen ſchönen Hand vorzeigen kann, zu ſuchen: ſie mögen daher nur alle überflüßige Weitläuftigkeit und Schüchternheit beyſeite ſetzen, und meine Glückſeligkeit, ohne fernern Aufſchub, krönen: denn, bey meiner Seele, meine Gedanken ſind zu der äuſſerſten Höhe der Erwartung hinauf gewunden, und ich werde gewiß verrückt werden, wo ich zu einer Prüfungszeit verurtheilt ſeyn ſoll.

Seine Gebieterin, welche ſich um dieſe Zeit wieder gefaßt hatte, antwortete mit einem höchſterfreulichen Lächeln: "Ich ſollte ſie billig für ihre Hartnäckigkeit mit der Kränkung einer Prüfezeit von zwölf Monaten beſtrafen: allein es iſt gefährlich, mit einem Bewunderer von ihrer Gemüthsart zu ſpielen, und daher, denke ich, muß ich mich ihrer nur verſichern, da es noch in meiner Gewalt ſteht." "Sie ſind alſo, vor dem Himmel und dieſen Zeugen, geneigt, Glück und Unglück mit mir zu theilen?" rief Peregrine, indem er auf die Knie fiel, und ihre Hand an ſeine Lippen drückte. Auf dieſe Frage wurden ihre Züge milder, und drückten zum Erſtaunen eine gefällige Liebe aus: ſie warf von der Seite einen

Blick

Blick auf ihn, der ihm Mark und Bein durchbohrte, ſtieß einen Seufzer aus, der ſanfter war, als die balſamreichen Flügel des Weſtwindes, und antwortete: Wie? — ja — der Himmel verleihe mir Geduld, die Grillen eines ſolchen Ehegatten zu ertragen.„ “Und mir, verſetzte der junge Herr, gönne eben die höhere Macht Leben und Gelegenheit, meine unermeßliche Liebe zu zeigen. Mittlerweile habe ich achtzig tauſend Pfund, die alſobald in ihren Schooß gelegt werden ſollen.„

Mit den Worten verſiegelte er den Vergleich auf ihren Lippen, und erklärte das Geheimniß der letzten Worte, welches die beyden Schweſtern in Verwunderung zu ſetzen angefangen hatte. Sophie ward durch die Nachricht von ſeinem Glück mit einem angenehmen Erſtaunen gerühret; und, aller Wahrſcheinlichkeit nach, war ſie auch der liebenswürdigen Emilie nicht zuwider; ob ſie gleich bey dieſer Zeitung Gelegenheit nahm, ihrem Bewunderer ſeinen unbiegſamen Stolz vorzuhalten, welcher, das machte ſie ſich kein Bedenken zu ſagen, alle Eingebungen ſeiner Liebe zernichtet haben würde, wenn er nicht durch dieſe Schickung der Vorſicht zufrieden geſtellt wäre.

Da nun die Sachen ſo weit zu einer glücklichen Reife gekommen waren: bat der Liebhaber, daß man ſich alſobald nach der Kirche begeben, und ſeine Glückſeligkeit noch vor dem Abend beſtätigt werden möchte. Allein die Braut machte wider eine ſolche Eilfertigkeit mit großem Eifer Einwen-

bungen; weil ſie wünſchte, daß ihre Mutter bey der Trauung gegenwärtig ſeyn möchte: und ſie ward in ihrer Meinung von ihrer Schwägerin unterſtützt. Hierauf überfiel ſie Peregrine, der vor Verlangen auſſer ſich war, mit den inſtändigſten Bitten, und ſtellte vor, daß, da die Einwilligung ihrer Mutter ſchon erhalten wäre, keine Nothwendigkeit zu einem Aufſchub, der unfehlbar eine gefährliche Wirkung auf ſein Gehirn und ſeine Geſundheit haben müßte, vorhanden ſeyn könnte: er fiel ihr zu den Füßen mit aller ängſtlichen Ungeduld, ſchwur, daß ſein Leben und ſeine Seelenkräfte wirklich durch ihre Weigerung in Gefahr gerathen würden, und fieng mit ſolcher Ausſchweifung zu raſen an, da ſie ihn durch Gründe von ſeiner Forderung abzuleiten verſuchte, daß Sophie ſich aus Schrecken von ihm überzeugen ließ, und die liebenswürdige Emilie, weil Gottfried die Vorſtellungen ſeines Freundes verſtärkte, zur Gefälligkeit ermüdet ward.

Nach dem Frühſtücke fuhr der Bräutigam und ſein Freund nach der Rechtskammer, einen Trauſchein auszuwirken: da man vorher wegen des Hauſes, wo der feyerliche Gebrauch vollzogen werden ſollte, einig geworden war, und die Wohnung der Braut dazu erwählt hatte. So bald die Erlaubniß zur Vermählung erhalten war: fanden ſie Mittel, einen Geiſtlichen zu beſtellen, der ſich gefallen ließ, ihnen zu beliebiger Zeit und an beliebigem Orte zu willfahren. Hierauf ward ein Ring zu dem Anlaß gekauft, und ſie ſuchten

den

den Lieutenant auf, mit dem ſie in einem Weinhauſe die Mittagsmahlzeit hielten. Sie eröffneten ihm nicht allein einen jeden Schritt, den ſie gethan hatten, ſondern erſuchten ihn auch, Brautpathe zu ſeyn: ein Amt, welches Hans mit Bezeigung eines beſondern Vergnügens übernahm, bis er von ohngefähr zum Fenſter hinauskuckte, und Cadwalladern, an den Pipes desfalls eine Bothſch f. gebracht hatte, ſich der Thüre nähern ſahe, worauf er die Verrichtung zum Vortheil des Alten ablehnte, und man beſtimmte denſelben zu dem Werk, in der Vermuthung, daß ein ſolches Merkmaal der Hochachtung ſeinen Beyfall und ſeine Theilnehmung an einer Heyrath, welcher er ſich ſonſt gewiß widerſetzen würde, zu erleichtern, dienen möchte; denn er war ein offenbarer Feind von dem Eheſtande, und wußte bisher noch nicht das geringſte von Peregrinens Vorſatz.

Nachdem der Menſchenfeind Pickeln zu ſeiner Erbſchaft Glück gewünſcht, und ſeinen beyden Freunden einen guten Tag geboten hatte: fragte er, weſſen Pferd dann den Hals gebrochen hätte, daß er von ſeiner Mitagsmahlzeit, die er wie ein Cannibal zu verſchlucken genöthigt worden, in einer ſo verzweifelten Eil abgefordert wäre. Unſer Held gab ihm zu verſtehen, daß ſie Abrede genommen hätten, mit zweyen angenehmen Frauenzimmern Thee zu trinken, und es ihnen nahe gegangen ſeyn würde, wenn er die Gelegenheit hätte verlieren ſollen, eines Zeitvertreibs, den er ſo ſehr

liebte, zu genieſſen. Crabtree zog auf die Nachricht ſein Geſicht in Schrumpfen, wie ein Herbſtblatt, verfluchte ſeine Höflichkeit, und ſchwur, daß ſie ihre verabredete Geſellſchaft ohne ihn halten ſollten: denn er und Verliebtſeyn hätten ſchon ſeit vielen Jahren von einander Abſchied genommen.

Wie ihn inzwiſchen der Bräutigam mit einem alten Kutſcher verglich, der noch das Klatſchen beſtändig mit Vergnügen hört, und einige ſchmeichelhafte Winke von ſeiner mänulichen Stärke, auch ſo gar in dieſen Jahren, ertheilte: ſo ließ er ſich allmählig gewinnen, ſie nach dem Orte der Zuſammenkunft zu begleiten. Hier wurden ſie in einen Speiſeſaal geführet, und hatten noch nicht drey Minuten gewartet, als der Pfarrer, welcher die Stunde auf das genaueſte beobachtete, zu ihnen kam.

Dieſer Herr trat nicht ſo bald in das Zimmer: ſo fragte Cadwallader in einem Gefliſper den Capitain Gauntlet: ob das nicht der Kuppler wäre? und ehe ihm derſelbe antworten konnte, fuhr er fort: "Was für ein ruchloſer Hurenjäger iſt der Schalk! Kaum kömmt er aus dem Gefängniß, und hat ſich ein wenig durch eine friſche Luft erholt: ſo hält er ſich ſchon einen Kuppler im geiſtlichen Gewand.„ Die Thüre gieng wieder auf, und Emilie kam mit einem ſo erhabenen Weſen und göttlichen Anſehen auf ſie zu, daß es einem jeden Zuſchauer Erſtaunen und Verwunderung einflöſſete. Der Lieutenant, welcher ſie nicht geſehen hatte, ſeit

dem

dem ihre Reizungen zur Vollkommenheit reif geworden waren, bezeigte ſein Wunder und ſeinen Beyfall mit dem Ausruf: "Potz felten! was für eine prächtige Galeere! und das Geſicht des Menſchenfeindes verwandelte ſich augenblicklich in die Larve einer Bergziege: er leckte die Lippen wie durch einen natürlichen Trieb, ſchnupfte die Luft ein, und ſchielte mit einem ſchrecklichen Overſehen.

Da die Braut und ihre Schwägerin ſich geſetzt, und Hatchway mit der erſten, welche ſich ſeiner mit beſonderer Höflichkeit wieder erinnerte, ſeine Bekanntſchaft erneuret hatte: gieng Peregrine mit ſeinem Freunde Crabtree in ein anderes Zimmer, und eröffnete ihm die Abſicht der Zuſammenkunft. Kaum vernahm ſie der letztere: ſo verſuchte er, davon zu laufen, und gab keine andere Antwort, als dieſe: "Ey! verflucht ſey euer Heyrathen! könnt ihr denn euren Hals nicht in die Schlinge ſtecken, ohne daß ich von eurer Thorheit Zeuge ſeyn ſoll?„

Der junge Herr eilte an die Thüre zu dem nächſten Zimmer, um ſeine Abgeneigtheit zu überwinden, und bat ſich die Erlaubniß aus, mit Emilien zu reden, welcher er den mürriſchen alten Hageſtolzen als einen von ſeinen beſondern Freunden vorſtellte, der die Ehre zu haben wünſchte, ſie bey der Trauung zu übergeben. Das bezaubernde Lächeln, womit ſie ſeine Begrüſſung aufnahm, und ihn ſeiner Bitte gewährte, überwältigte auf einmal das Misfallen des Menſchenfeindes, daß er mit einer Entwickelung ſeiner Geſichtszüge, welche man

vor

vor dem Augenblick niemals an ihm geſehen hatte, ihr in den höflichſten Ausdrücken für ein ſo angenehmes Merkmaal der Achtung dankete. Er führte ſie alſo in den Speiſeſaal, wo die Trauung ohne Verzug vollzogen ward, und da der Ehemann ſein Vorrecht auf ihren Lippen behauptet hatte, ward ſie von der ganzen Geſellſchaft mit dem Namen der Frau Pickelin begrüſſet.

Ich will dem vernünftigen Leſer zu urtheilen überlaſſen, was bey dieſer Verbindung in der Bruſt des neuvermählten Paares vorgieng: Peregrinens Herz war mit einem unausſprechlichen Feuer und einer unendlichen Ungeduld angeflammet; da hingegen die Entzückungen der Braut mit einem Angriff von Mistrauen und Furcht vermenget waren. Gauntlet ſahe, daß es für beyde zu viel ſeyn würde, den gegenwärtigen quälenden Zuſtand, ohne einen Zeitvertreib, der ihre Gedanken zerſtreuen möchte, bis auf den Abend zu ertragen: er ſchlug daher vor, einen Theil des Abends bey der öffentlichen Beluſtigung in den Gärten zu Marybone, welche damals, von der beſten Geſellſchaft in London, beſucht wurden, zuzubringen. Der Anſchlag fand bey der klugen Sophien, welche die Abſicht davon einſahe, Beyfall, und die Braut ließ ſich von ihrer Schweſter bereden. Man ließ alſo nach dem Thee zwo Kutſchen kommen, und Peregrine ward bey der Fahrt mit Gewalt von ſeiner reizenden Geliebten getrennet.

Wie ſie vor dem Orcheſter ſtanden, und einer engliſchen Arie, die auf eine angenehme Art geſungen

ſungen ward, zuhörten: bemerkte unſer Held einen franzöſiſchen Stutzer, der ſich gegen einen Pfoſten gelehnt hatte, und ſich mit einem Geſpräch bey ſich ſelbſt über den grauſamen Mangel des Geſchmacks in Engelland, der ſich in dem Beyfall bey einem ſo elenden Stücke augenſcheinlich offenbarte, unterhielte. Weil er ſeine Anmerkungen, nicht ohne übermüthige Betrachtungen über die Nation, machte: ſo ſahe er ihn für ſich als einen geſchickten Gegenſtand zu lachen an, und ſann auf einen Einfall, ihn bey der Geſellſchaft lächerlich zu machen, indem er ihn für einen vorwitzigen Kammerdiener hielte, der ſich bey der Nacht das Anſehen eines Cavaliers anmaßte; als ihm durch einen Zufall, den der Fremde ſich ſelber zuzog, die Mühe der Erfindung erſparet ward.

Einer von den Aufwärtern, die zu dem Orte gehörten, hatte die Zeche von einer Geſellſchaft, die er bediente, mit Kreide an eben den Pfoſten, welchen der Franzoſe einzunehmen für gut befunden, angeſchrieben, ſo daß er, da er weggieng, den größten Theil der Rechnung auf ſeinem Haarbeutel und ſeinen Schultern mitnahm. Als der Bediente noch eine Flaſche zu der Zeche ſchreiben wollte: ſo ſahe er, daß beynahe die ganze Rechnung ausgelöſcht war, und fieng wider die Leute, welche zunächſt ſtanden, ein gräsliches Geſchrey an. Hierauf hinterbrachte ihm unſer Held, wie es mit dem Unglück zugegangen war, und zeigte mit den Fingern auf die Perſon, welche den Abdruck auf dem Rücken trug. Die Nachricht war nicht ſo bald gegeben:

ben: ſo rief der Aufwärter einige von ſeinen Brüdern zu Hülfe, verfolgte den Schuldigen, (wobey Pickel ſeine Geſellſchaft bat, Achtung zu geben), ſagte ihm, daß er einen Theil von ſeiner Rechnung mit ſich genommen hätte, und erſuchte ihn, zurück zu kommen, damit er die Zeichen auf ſeinem Haarbeutel mit den Ueberbleibſeln auf den Pfoſten vergleichen könnte.

Der Franzoſe, welcher kein Wort Engliſch verſtand, bildete ſich anfangs ein, da er ſich auf eine ſehr muthwillige Art von dieſem Bedienten angeredet ſahe, daß er und ſeine Mitgeſellen nur in der Abſicht zu ihm kämen, ſeiner zu ſpotten, weil er ein Ausländer wäre. Er hielte es daher für ſeine Schuldigkeit, die Würde ſeiner Nation zu behaupten: er fieng in ſeiner Mutterſprache aus einem ſehr hohen Tone an zu reden, und legte in einer ſehr drohenden Stellung, um ſeine Worte zu verſtärken, die Hand auf ſeinen Degen. Hierauf aber ſprangen die Bundesgenoſſen ihm auf den Hals, verſicherten ſich ſeiner beyden Arme, und führten ihn durch eine Reihe von Volk zu beyden Seiten, welche über ſeine Gefangenſchaft herzlich lachten, zurück. Er glaubte nunmehr, daß er wegen einer Klage, weil er etwa auf eine oder die andere Art unſere Geſetze übertreten hätte, gefangen wäre, und betheuerte mit der lächerlichſten Bezeigung der Furcht, daß er von dem Verbrechen, weswegen er ergriffen würde, gar nichts wüßte, und ganz unſchuldig wäre.

Nach-

Digitized by Google

Nachdem man ihn an den Ort geführet hatte: ſtellte man ihn mit dem Rücken an den Pfoſten; und die abgeſonderten Theile der Zeche trafen genau mit einander zuſammen, wie zwey Kerbhölzer. Auf die Art waren ſie im Stande, die Rechnung herauszubringen, und lieſſen hiernächſt den Schuldigen wieder frey, welcher unter ihren Händen mit dem traurigſten und erwartungsvolleſten Geſichte geſtanden, und allen Zuſchauern zum Lachen Anlaß gegeben hatte. Ein groſʒer Theil des Volks begleitete ihn auch bis an die Thüre, wodurch er in groſʒer Eil ſeinen Abzug nahm.

Da nun das neuvermählte Paar und ihre Geſellſchaft den Abend ſo hinzubringen geſucht, und in einem von den kleinen Gemächern eine mäßige Abendmahlzeit gehalten hatte: war Peregrinens Geduld beynahe erſchöpft. Er nahm Gottfrieden allein, und eröffnete ihm ſeine Abſicht, ſich in geheim dem Seewitz ſeines Freundes Hatchway zu entziehen, weil er ſonſt durch unzeitige Hinderniſſe, die er gegenwärtig nicht ertragen könnte, ſeine Glückſeligkeit aufhalten möchte. Gauntlet, der mit ſeiner Ungeduld Mitleiden hatte, übernahm, den Lieutenant durch volle Gläſer auf das Vergnügen der Braut zu berauſchen, und erſuchte mittlerweile Sophien, ſich unter Cadwalladers Aufſicht, der ſie nach Hauſe zu führen verſprach, mit ſeiner Schweſter wegzubegeben.

Die Frauenzimmer wurden alſo an die Kutſche geführt, und Hans ſchlug dem Capitain vor, dem

Bräutigam zum Spaß ſo ſtark mit Trinken zuzuſetzen, daß er wenigſtens noch auf eine Nacht auſſer Stande geſetzt würde, der Früchte ſeines Glücks zu genieſſen. Gauntlet ſchien ſich den Vorſchlag gefallen zu laſſen: und ſie beredeten Pickeln, ihnen in einem gewiſſen Weinhauſe Geſellſchaft zu leiſten, unter dem Vorwand, daß ſie zum Abſchiede von dem ledigen Stande ein Glas mit einander trinken wollten. Hier gieng die Flaſche ſo lange herum, bis Hatchway Neuerung in ſeinem Gehirn merkte. Weil er aber den Huth und Degen unſers Helden verwahrt hatte: ſo beſorgte er nicht, daß derſelbe entlaufen würde. Gleichwohl geſchahe es, und der junge Herr eilte auf den Flügeln der Liebe zu den Armen ſeiner bezaubernden Braut. Er fand Crabtreen in einem Saal, und in guter Geſinnung, ihm eine Predigt über die Mäßigung zu halten; *allein* er gab darauf wenig Achtung, ſondern *klingelte*, daß Emiliens Kammermädchen kommen möchte, und fragte: ob ihre Herrſchaft zu Bette wäre? Als ihm mit Ja geantwortet war: ſchickte er das Mädchen hinauf, ſeine Ankunft zu melden, zog ſich bis auf den Schlafrock und Pantoffeln aus, wünſchte dem Menſchenfeind eine gute Nacht, nachdem er ſein Verlangen bezeigt hatte, ihn des folgenden Tages wieder zu ſehen, und folgte in Perſon nach, zu dem angenehmen Schauplatz, wo er ſeine Geliebte, die ſchönſte Tochter der Keuſchheit und Liebe, vor ſich fand.

Digitized by Google

Als er ſich näherte, ward ſie von Verwirrung überhäuft, und verbarg ihr liebenswürdiges Angeſicht vor ſeinem entzückten Anblick. Frau Gauntlet hingegen, die ſeine Augen zu dem Anlaß voller Feuer ſahe, küſſete ihre reizende Schweſter, welche ihre ſchneeweiſſe Arme um ihren Hals warf, und ſie gern noch länger in dem Zimmer würde behalten haben, wenn Peregrine ihre Vertraute nicht ſanfte aus ihren Armen gezogen, und zitternd an die Thüre geführt hätte. Nachdem er dieſelbe verſchloſſen und verriegelt hatte: machte er ſich ſein gutes Glück zu Nutze, und ſeine Glückſeligkeit war vollkommen.

Des nächſtfolgenden Tages ſtand er gegen Mittag auf, und fand ſeine drey Freunde verſammlet. Er erfuhr dabey, daß Hans ſelbſt in die Grube, welche er gegraben hatte, gefallen, und genöthigt worden war, in eben dem Weinhauſe, wo er überwältigt ward, die Nacht über zu bleiben: ein Umſtand, vor dem er ſich ſo ſehr ſchämte, daß Peregrine und ſeine Gattin, vielem Scherz entgiengen, den er gewiß ausgelaſſen haben würde, wenn er nicht in der Schande geſteckt hätte. Eine halbe Stunde nachher, da er herunter gekommen war, erſchien Frau Pickelin, welche wie die Morgenröthe oder die Göttin der Geſundheit leuchtete, und unvergleichliche Strahlen der Schönheit von ſich ſchieſ-

ſen ließ. Alle gegenwärtige wünſchten ihr zur Veränderung ihres Standes Glück, und niemand feuriger als der alte Crabtree, der ſich mit dem Glück ſeines Freundes ſo wohl zufrieden bezeigte, daß er mit der Stiftung, wider die er den größten Theil ſeines Lebens über geredet hatte, beynahe ausgeſöhnet war.

Man fertigte alſobald einen Bothen an die Frau Gauntlet ab, mit der Nachricht von ihrer Tochter Vermählung: man miethete ein Haus, und ſchaffete eine feine Kutſche nebſt den Pferden an, worinne ſich das neuvermählte Paar, zum Erſtaunen aller wetterwendiſchen Freunde unſers irrenden Ritters, und zur Verwunderung aller Welt, an allen öffentlichen Oertern ſehen lieſſen: denn in Anſehung der äuſſerlichen Geſtalt war kein ſolches Paar in allen *vereinten Königreichen* mehr zu finden. Der Neid verzweifelte, und die Verläumdung verſtummete: als die neue Vermehrung der Glücksgüther unſers Helden durch das öffentliche Gerücht bekannt ward. Emilie zog die Aufmerkſamkeit aller, die ſie ſahen, an ſich, von dem muthwilligen Studenten aus dem Rechtscollegio zu London an, bis zu dem Beherrſcher des Landes ſelbſt, welcher die Vortrefflichkeit ihrer Schönheit zu erheben geruhete. Viele Perſonen von Erheblichkeit, welche im Anfange ſeines abnehmenden Glücks die Bekanntſchaft mit Peregrinen abgebrochen hatten, bemühe-

müheten ſich jetzt offenbar, ſeine Freundſchaft von neuem zu erlangen: allein er wies alle dieſe Erbietungen mit einer höchſt beiſſenden Verachtung ab. Und da eines Tages der Lord, welchen er ſich vormals verbindlich gemacht hatte, in dem Vorgemach bey Hofe zu ihm kam, und ihn mit den Worten: "Ihr Diener, Herr Pickel," begrüßte: warf er einen unausſprechlich verächtlichen Blick auf ihn, ſagte: "Ich vermuthe, My Lord, ſie irren ſich in der Perſon," und wandte ſein Geſicht, in Gegenwart des ganzen Hofes, auf eine andere Seite.

Als er nun zur äuſſerſten Beſchämung aller derer, wider die ſein Unwille angeflammt war, die öffentlichen Plätze, welche von der geſitteten Welt nicht verſäumt werden, beſucht, ſeine Schulden bezahlt, und ſeine Geldſachen in der Stadt zur Richtigkeit gebracht hatte: ſo ward Hatchway auf das Land geſchickt, die Zubereitung zu Emiliens Empfang zu machen. Wenige Tage nach ſeiner Abreiſe machte ſich die ganze Geſellſchaft, Cadwalladern ſelbſt nicht ausgeſchloſſen, auf den Weg nach ſeines Vaters Hauſe. Unter Weges nahmen ſie die Frau Gauntlet, die Mutter, mit ſich, welche ſich von Herzen erfreuete, daß ſie unſern Held als ihren Schwiegerſohn ſahe. Von dannen ſetzten ſie ihre Reiſe gemächlich nach Hauſe fort, und kamen mitten unter dem Zuruf von dem ganzen

zen Kirchſpiel in ihr eignes Haus: wo Emilie auf die zärtlichſte Weiſe von der Frau des Herrn Clovers empfangen ward, welche für alles, was zu ihrem Vergnügen und zu ihrer Beqvemlichkeit diente, geſorgt hatte, und ihr des nächſtfolgenden Tages ihre Haushaltung übergab.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
2658

Digitized by Google

Digitized by Google

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
2658. . .

Digitized by Google

Digitized by Google

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
2658 . . .

Digitized by Google

Digitized by Google